Nr. 15. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 10. Januar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 9. Januar.

Deutscher Reichstag.

39. Sitzung vom 9. Januar.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Kontreadmiral Heusner und Andere.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Das Haus ist nur schwach besetzt.

Präsident v. Levetzow giebt dem Hause Kenntniß von dem vor Kurzem erfolgten Tode des Abg. Leuschner (Glauchau). Das Haus ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Die zweite Berathung des Etats, „Marineverwaltung", wird fortgesetzt.

Eine größere Reihe von Titeln wird ohne Diskussion bewilligt.

Bei dem Kapitel „Stations-Intendanturen" werden 13,500 Mark mehr verlangt zur Vermehrung der Stellen der Intendantur-Sekretäre ꝛc.

Abg. Rickert (deutschfr.): Ich möchte mir zu diesem Titel eine Anfrage erlauben. Es wird hier eine Vermehrung der Zahl der Intendantursekretäre verlangt, während eine gleiche Anzahl dieser Sekretäre zu den Werften abkommandirt ist. Ich verstehe nun nicht, weshalb man die abkommandirten Beamten nicht einfach zurückberuft.

Geh. Admiralitätsrath Richter: Die abkommandirten Intendantursekretäre sind zur Werftverwaltung kommandirt und sollen daselbst eine nothwendig gewordene Einrichtung bilden.

Abg. Rickert: Wenn eine derartige Einrichtung nothwendig geworden ist, dann muß dieselbe auch im Etat ersichtlich gemacht werden und ihren besonderen Ausdruck im Etat der Werften finden.

Geh. Rath Richter: Eine besondere Klasse von diesen Beamten zu bilden ist deshalb unzulässig, weil von diesen dieselbe Vorbildung verlangt wird, wie von den Intendantursekretären.

Die Vermehrung wird bewilligt.

Im Kapitel „Militärpersonal" werden 13,200 Mark für einen dritten Vizeadmiral verlangt, welchem das Kommando der zu alljährlichen Uebungen zusammengezogenen „Manöverflotte" übertragen werden soll.

Die Budget-Kommission, Referent Abg. Kalle (natlib.), empfiehlt die Bewilligung. Dagegen beantragt die Kommission, von der im Etat verlangten Vermehrung des Seeoffizierkorps um fünfzehn Stellen die Stelle je eines Korvettenkapitäns und Kapitän Lieutenants 1. und 2. Klasse zu streichen und die ausgeworfenen Summen demgemäß entsprechend zu ermäßigen.

Abg. v. Franckenstein (Zentr.): Ich habe in der Kommission den Antrag gestellt, den dritten Vize-Admiral abzusetzen und erneuere diesen Antrag, und zwar mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches.

Staatssekretär Heusner: Die bisherigen Uebungen der Manöverflotte wurden von einem Kontre-Admiral kommandirt, und zwar wurden dazu die Stationschefs oder Marine-Inspekteure unter zeitweiliger Enthebung von ihrer Dienststellung am Lande herangezogen. Mit Rücksicht auf den Umfang und die Dauer dieser Uebungen und die Wichtigkeit der zu lösenden Aufgaben, sowie besonders darauf, daß diese Flotte im Kriegsfalle der Hauptbestandtheil der schwimmenden Streitkräfte sein wird, ist es geboten, einen Offizier dauernd zur Verfügung zu haben. Die beiden als Stationschefs fungirenden Vize-Admirale zu diesem Kommando heranzuziehen, ist ohne Schädigung der dienstlichen Interessen für die Folge nicht angängig, da diese sowohl im Frieden als auch im Kriege in ihren Stellungen unabkömmlich sind. Der Rang eines Vize-Admirals ist für die Kommandeure aus militärischen Gründen erforderlich. Eigenthümlich ist es auch, daß die Kommission die drei Offiziere gestrichen hat, obwohl die Nothwendigkeit derselben in der dem Etat beigegebenen Denkschrift nachgewiesen ist.

Abg. Rickert: Die Denkschrift ist nach der eigenen Erklärung der Marine-Verwaltung für dieselbe nicht bindend, also braucht sie auch für uns nicht bindend zu sein. Wenn 100 Mann mehr gefordert werden und wir bewilligen sie über die Forderungen der Denkschrift hinaus, so ist dies natürlich recht, wollen wir aber drei Offizierstellen streichen, dann beruft man sich auf die Denkschrift. Ich werde auch gegen den dritten Vize-Admiral nach dem Antrage Franckenstein stimmen, denn ich halte die Forderung durchaus nicht für begründet. Wünschenswerth mag ja die Stelle sein, für nothwendig halte ich sie aber nicht. Es wird hier immer so dargestellt, als ob unsere Marine immer noch in den ersten Anfängen sich befände. Ich bin der Ansicht, daß das Wort des Herrn von Caprivi noch vollständig wahr ist, daß unsere Marine allen Aufgaben vollständig entspreche. Wir müssen doch aber auch ungefähr wissen, wohin die Marine-Verwaltung eigentlich strebt, welche Engagements wir übernehmen sollen. Man verweigert uns die Vorlegung eines Planes, den wir haben müssen, und so lange das geschieht, müssen wir uns dem Anschwellen des Militäretats einfach widersetzen. Ich halte es für Pflicht des Reichstages, daß er die Regierung auffordert, uns einen eingehenden Plan vorzulegen, wohin die Marine-Verwaltung uns eigentlich führen will. In den letzten Jahren hat sich eine vollständige Aenderung bei der Marineverwaltung in den Grundanschauungen herausgestellt, die wir nicht mitmachen können. Für unsere Küstenvertheidigung ist unsere Marine vollständig den Anforderungen gewachsen, und sie soll doch nur eine sekundäre Macht sein. Die Hauptmacht bleibt immer die Landmacht. Wenn man die Vermehrung der Forderungen mit der Kolonialpolitik rechtfertigen will, so verweise ich nur auf die Erklärung des Reichskanzlers in der Budget-Kommission, daß die Kolonialpolitik keine Mehrforderungen für die Marine nach sich ziehen soll. Wir werden gegen jede Mehrforderung für die Marine stimmen und lehnen unsererseits jede Verantwortung für die Mehrbewilligung ab, da die Steigerung des Marineetats eine ungesunde und unnatürliche ist. Heute handelt es sich nicht mehr um eine Defensive für unsere Küsten, denn dieselbe ist erreicht, auch nicht um den Schutz des Handels, sondern um ein Eintreten in die Machtsphäre der maritimen Mächte, welche mit der Sicherheit des Staates in keinem Verhältniß steht. (Beifall links.)

Abg. Dr. v. Frege weist darauf hin, daß lediglich die Bestrebungen des Auslandes uns zu einer Fortbildung unserer Marine gezwungen haben. Wir dürfen hinter den Fortschritten anderer Länder nicht zurückbleiben. Die Vermehrung des Marinepersonals sei daher unbedingt nothwendig

Abg. Graf Behr bestreitet, daß die gegenwärtige Entwickelung unserer Marine eine Abkehr von den früheren Prinzipien bedeute. Auf gegnerischer Seite wolle man nur das Volk aufregen, indem man es so darstelle, als wolle man eine Schlachtflotte bauen; in Wirklichkeit wolle man aber nur die Marine in Stand setzen, ausgiebig die Küstenvertheidigung zu übernehmen.

Vizepräsident v. Unruhe rief den Redner nachträglich wegen der Aeußerung, der Abg. Rickert wolle nur das Volk aufregen, zur Ordnung.

Abg. v. Bennigsen (natl.): Darin stimme ich dem Abg. Rickert bei, daß es uns nicht einfallen kann, eine Marine ersten Ranges zu schaffen. Dagegen muß aber bewilligt werden, was in dem beschränkten Rahmen erforderlich ist. Was hier nun beantragt wird, ist im vorigen Jahre von der Majorität bereits beantragt worden und bewegt sich nicht über den Rahmen der vorjährigen Denkschrift hinaus. Im Extra-Ordinarium hat die Kommission mit Rücksicht auf die fortwährenden neuen Erfahrungen auf diesem Gebiete nur diejenigen neuen Schiffe bewilligt, welche auf deutschen Werften fertig gestellt werden können. Deutschland handelt mit der ganzen Welt, und diesen bedeutenden Handel zu schützen, ist die Aufgabe der Marine in der Entwickelung, welche ihr durch die Denkschrift vom vorigen Jahre gegeben werden soll. Wenn einmal ein Krieg ausbricht, muß die Flotte bei der Vertheidigung unserer Flotte auch im Stande sein, einmal einen Vorstoß zu machen. Ich hoffe, daß der Reichstag die vorigen Bewilligungen heute nicht wieder aufheben wird. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Frankenstein: Das Zentrum hält wohl eine Umwandlung der Flotte für nothwendig, jedoch in langsamem Tempo, damit nicht in kurzer Zeit eine Erneuerung der Schiffe erforderlich wird.

Abg. Rickert (dfr.): Herr v. Caprivi hat erklärt, er wünsche für die Zeit von 5 Jahren eine Bewilligung von 8 Millionen zu Schiffsbauten, und nun kommt der Etat und verlangt 38 Millionen. Ist das nicht ein Abweichen von dem früheren Plan? Ich dächte doch, 8 Millionen ist etwas anderes, wie 38 Millionen. Die Sache wird immer auf einen falschen Boden geführt. Für die Vertheidigung unserer Küsten ist gesorgt, jetzt will man weiter gehen über den aufgestellten Plan hinaus. Was den Handelsstand anbelangt, so weiß derselbe ganz genau, daß unsere Marine im Stande ist, seine Interessen zu schützen, und daß man dazu nicht neuer großer Schlachtschiffe bedarf. Ueber den Werth der Panzerschiffe sind auch heute die Akten noch nicht geschlossen. Die Defensive für unsere Küsten haben wir, diese Aufgabe ist gelöst und ehe mir nicht die dringende Nothwendigkeit nachgewiesen ist, kann ich keine weiteren Bewilligungen machen. Wir wollen ohne detaillirte Darlegung der Pläne nicht blindlings mit dem Etat hineingehen.

Abg. Graf Behr: Ich muß noch einmal wiederholen, daß die Verwaltung mit ihren Forderungen nicht hinausgeht aus dem Rahmen der Küstenvertheidigung.

Staatssekretär Kontre-Admiral Heusner: Ich will nur daran erinnern, daß der Flottengründungsplan von 1873 grade die Panzerschiffe als durchaus nothwendig für eine wirksame Küstenvertheidigung bezeichnet hat. Ganz denselben Standpunkt hat auch der General von Caprivi eingenommen.

Abg. Richter (dfr.): Trotz aller Beredtsamkeit wird es nicht gelingen, den Umschwung der Anschauungen der Marine-Verwaltung wegzuleugnen. Daß ein solcher Umschwung vorhanden ist, das beweisen die Forderungen des Generals v. Caprivi und die Forderungen des jetzigen Etats für Schiffsbauten.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

Der Berichterstatter Abg. Kalle weist den Vorwurf zurück, als sei die Budgetkommission nicht mit erforderlicher Vorsicht vorgegangen. Die im Flottengründungsplan aufgestellten und vom Reichstage, namentlich von der liberalen Partei gebilligten Grundsätze für die Entwicklung der Flotte sind bisher nicht überschritten worden. Die Forderung des Generals v. Caprivi bezüglich der 8 Millionen jährlich für Schiffsbauten war so gering gestellt, weil man noch nicht wußte, wie man bauen sollte. Jetzt weiß man in Folge der inzwischen gemachten Erfahrungen, wie man baut. Ohne die geforderten Panzerschiffe würde unsere Flotte nur sehr geringen Werth haben. Ein vollständiger Umschwung der Ansichten ist nicht eingetreten, die zu Tage getretenen Aenderungen sind uns aufgezwungen worden durch die Erfahrungen anderer Länder.

Bei der Abstimmung wird der dritte Vize-Admiral bewilligt; die übrigen Positionen werden nach den Anträgen der Budget-Kommission genehmigt.

Indienststellung der Schiffe und Fahrzeuge 1,440,000 Mark.

Abg. Richter Ich erlaube mir hierzu einige Bemerkungen. Ich meine nämlich, daß der Umfang der Indienststellung der Schiffe in dem gegenwärtigen Rahmen ein zu großer und zu kostspieliger ist. Von den 12 Panzerschiffen werden jährlich 10 in den Dienst gestellt. Wenn die Schiffe z. B. auch zu Nordlandsfahrten benutzt werden, die keinen politischen Zweck haben, auch mit der Marine-Verwaltung nichts zu thun haben, so dürfen die Kosten dafür nicht aus dem Marineetat, sondern sie müssen aus der Krondotation bestritten werden. Ich werde deshalb gegen jede Vermehrung dieser Titel stimmen.

Die Erwiderung des Kontre-Admirals Heusner bleibt auf der Tribüne völlig unverständlich.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Servis- und Garnisonsverwaltungswesen" erhebt Abg. Dr. Kruse (natl.), soweit derselbe überhaupt verständlich ist, Klagen über das Verfahren der Verwaltung bei Lieferungen für die Marine gegen die Proviant-Lieferanten.

Kontre-Admiral Heusner erklärt, daß er nicht in der Lage sei, über einzelne vom Vorredner angeführte Fälle hier Aufschluß zu geben, weil das Material dazu ihm fehle. Es seien indessen Erhebungen darüber im Gange, in welcher Weise eine Aenderung der Lieferungsbedingungen herbeizuführen sei.

Abg. Rickert spricht hierfür seinen Dank aus, bittet aber zugleich die Verwaltung, gegen einzelne anständige Firmen Milde walten zu lassen. Die Bedingungen seien allerdings sehr rigoros, doch erkenne er an, daß Aenderungen sehr schwer seien.

Abg. Wörmann (natl.): Auch ich spreche dem Herrn Staatssekretär meinen Dank und meine Anerkennung für die beabsichtigten Aenderungen bezügl des Lieferungswesens aus. Bedenklich ist nur die Bestimmung, daß die Schiedsgerichte in ihrer Majorität aus Vertretern der Empfänger bestehen sollen, welche darüber zu entscheiden haben, ob eine Sache gut oder schlecht ist. Wir Kaufleute machen meist Geschäfte auf Treue und Glauben. Bei Lieferungen für die Marine-Verwaltung müssen allerdings feste Bestimmungen erlassen werden, allein es kann in denselben doch eine gewisse Milde zugelassen werden.

Zu dem Kapitel „Werftbetrieb" bemerkt Abg. Rickert: Ich möchte mir die Frage erlauben, ob die Bestimmung, daß auf den Werften Arbeiter unter 40 Jahren nicht angenommen werden dürfen, noch besteht oder nicht. Ich bin der Ansicht, daß eine derartige Bestimmung nicht aufrecht erhalten werden kann. Außerdem glaube ich, daß die neue Organisation bezüglich des Werftbetriebes, daß namentlich Techniker zu Arbeiten herangezogen werden, die den Intendanturräthen obliegen, sich nicht bewährt hat. Nothwendig wäre es, die Techniker zeitweise nach fremden Werften abzuordnen, damit sie Kenntniß erhalten von den neuesten Erfahrungen und Erfindungen.

Staatssekretär Heusner: Eine solche Bestimmung, wie sie der Herr Vorredner hinsichtlich der Arbeiter angeführt hat, besteht meines Wissens nicht. Was die zeitweise Abordnung der Techniker nach fremden Werften anlangt, so geschieht das schon jetzt, so weit der Dienst es zuläßt; wenn es nicht im größeren Umfange geschehen ist, so hat das Bedürfniß des praktischen Dienstes dies verhindert.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso ohne weitere Diskussion der Rest des Ordinariums des Marineetats.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Marineetats, Wahlprüfungen ꝛc.

Zum Tode der hochseligen Kaiserin Augusta.

Berlin, 9. Januar.

Das Reichstags-Präsidium hat dem Beschluß des Plenums, Sr. Majestät dem Kaiser anläßlich des Ablebens weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta das Beileid des Hauses auszudrücken, Folge gegeben und Sr. Majestät das Gesuch um Gewährung einer Kondolenz-Audienz unterbreitet.

* * *

Diesen Abend wird die Leiche der Kaiserin Augusta aus dem Sterbezimmer in den Balkonsaal überführt werden. Das Gemach, in welchem Kaiserin Augusta zur ewigen Ruhe eingegangen ist, liegt nach dem Opernhause zu. Den größten Raum in demselben nimmt ein großes Bett von Mahagoni mit grünseidenen Decken und grünem Baldachin ein; aber dieses war in den letzten Jahren nicht mehr von ihr benutzt worden, auch die große silberne Toilette nicht, welche sich, von einem Spitzenvorhang bedeckt, dem Bette gegenüber befindet und ein Geschenk des Kaisers Nikolaus war. Ein kleines schmales Ruhebett war die Schlafstelle der Kaiserin, hier wie überall, wo sie weilte, es ward auch zu ihrem Todtenlager. Es stand an der Seite des großen Bettes und ließ mit der übrigen Einrichtung des Schlafzimmers in diesem nur so wenig Raum übrig, daß diejenigen, die das Ruhebett umgaben, sich förmlich hindurchzwängen mußten, um den nöthigen Dienst oder die Handreichungen zu thun. Tiefgraue schwere Vorhänge wehrten dem allzu grellen Eindringen des Tageslichtes. Auch während des Todtentages, wo die Sonne so hell und freundlich schien, war das Zimmer und das Lager der Kaiserin in Halbdunkel gehüllt. Mit dem Haupte lag die Dahingeschiedene vom Fenster abgewendet. Zunächst an diesem Gemach war das eigentliche Toilettezimmer, ein kleiner, enger Raum, hell ausgeschlagen, davor das sogenannte blaue Kabinet, wo die hochselige Kaiserin ihre Mahlzeiten einzunehmen gewohnt war. Dieses führt wieder in das sogenannte Billardzimmer, welches die Verbindung vom Wintergarten her in das Audienzzimmer bildete. Diese drei Gemächer gehen auch vom inneren Hofe nach der königlichen Bibliothek.

* * *

Gestern Abend fand die Sektion der Leiche der hochseligen Kaiserin Augusta statt. Diesen Abend um 9 Uhr wird im Palais im Balkonsaale ein Trauergottesdienst vor dem Sarge, der aus dem Sterbezimmer dorthin gebracht und auf einer Estrade aufgestellt wird, stattfinden. An diesem werden der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen des Hauses, der Hofstaat der Dahingeschiedenen und eine Reihe von Persönlichkeiten theilnehmen, die zur Kaiserin Augusta in persönlicher Beziehung standen und dazu besonders Einladungen erhalten haben.

Um 10¹/₄ Uhr wird der Sarg, wie seiner Zeit der des hochseligen Kaisers, durch die Dienerschaft aufgehoben und die Treppe hinab, bis zum Ausgange des Portals gebracht werden, wo Mannschaften des Garde-Grenadier-Regiments Königin denselben aufnehmen und bis nach dem königlichen Schlosse bringen werden. Die Ueberführung geschieht in ähnlicher Weise, wie die der Leiche Kaiser Wilhelms nach dem Dome. Der Zug wird durch ein Spalier fackeltragender Mannschaften des Regiments Königin gehen. Dem Trauerzug vorauf wird der Major Heinrich XIX. Prinz Reuß vom Regiment Gardes du Corps reiten, dann folgt eine Halbschwadron Gardes du Corps mit schwarzen Kürassen, hierauf kommen die Hofchargen und unmittelbar vor dem Sarge die heute Morgen bereits hier eingetroffene Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F., bei der Prinz Friedrich Leopold eintritt, in Grenadier-Mützen mit angezogenen Mänteln. Hierauf der Sarg, dann Se. Majestät der Kaiser, hinter Höchstdiesem die königlichen Prinzen, die Umgebung Ihrer verewigten Majestät, das kaiserliche Hauptquartier, die General-Adjutanten, Generale à la suite und Andere. Geschlossen wird der Zug wie eröffnet: von einer Halbschwadron Gardes du Corps im schwarzen Küraß. Unteroffiziere vom Regiment Königin werden den Sarg zur Kapelle tragen. Die Truppen rücken still ab.

Der Zug geht durch das große Portal des Schlosses, und von da an wird der Sarg die große Weiße Saal-Treppe hinauf durch den Weißen Saal und von da in die Schloß-Kapelle gebracht und dort auf einer Estrade niedergesetzt werden. Die Kapelle ist erleuchtet. Im Beisein der Familie wird Ober-Hofprediger D. Kögel ein Gebet sprechen.

Stündlich treffen von Berlin sowohl als auch von auswärts reiche Blumenspenden für den Sarg der hochseligen Kaiserin ein. Die Frau Großherzogin von Baden hat, wie man hört, im Laufe des Tages an 300 Beileidstelegramme erhalten. Morgen erwartet man das Eintreffen der fürstlichen Gäste zu der Trauerfeierlichkeit, obenan des Königs und der Königin von Sachsen.

* * *

Ueber die militärischen Einzelheiten der Ueberführung erhalten wir noch folgende Mittheilungen: Heute Abend 10 Uhr findet die Ueberführung der Leiche Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Großmutter von Allerhöchstihrem Palais nach der Kapelle des königlichen Schlosses statt. Hierbei bildet das kombinirte Bataillon des 4 Garde-Grenadier-Regiments Königin Spalier. Jeder 5. im Spalier stehende Mann trägt eine Fackel. Der Sarg wird von 16 Unteroffizieren des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin getragen, 16 andere Unteroffiziere gehen als Reserve neben dem Sarge her. Der Leichenzug wird eröffnet durch eine halbe Eskadron des Regiments der Gardes du Corps (im schwarzen Küraß). Unmittelbar vor dem Sarge marschirt die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Grenadiermützen. Hinter dem Sarge werden Se. Majestät der Kaiser, die königlichen Prinzen, die Umgebung Ihrer verewigten Majestät, das kaiserliche Hauptquartier, sowie die sonstigen General-Adjutanten, Generale a la suite ꝛc. folgen. Den Schluß des Zuges bildet eine halbe Eskadron des Regiments der Gardes du Corps (im schwarzen Küraß). Das Kommando über die zum Leichenzuge zu verwendenden Truppen hat der Major Heinrich XIX. Prinz Reuß Durchlaucht vom Regiment der Gardes du Corps zu übernehmen; derselbe reitet an der Spitze des Zuges. Am königlichen Schloß steht mit dem rechten Flügel am Portal III desselben — quer über die Schloßfreiheit und diese abschließend — die 1. Kompagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß, welche unter präsentirtem Gewehr (ohne lautes Kommando) den Leichenzug empfängt. Die Truppen rücken still in ihre Quartiere ab. Das Regiment Königin läßt am Treppenaufgang zur Kapelle des königlichen Schlosses einen Doppelposten zurück.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstage.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 im Namen des Reiches was folgt:

Die Wahlen zum Reichstage sind am 20. Februar 1890 vorzunehmen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben im Schloß zu Berlin,
den 8. Januar 1890.

Wilhelm J. R.
von Bismarck.

— Nachdem gestern Nachmittag unter Vorsitz des Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Maybach eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden hatte, trat das letztere heute abermals unter Vorsitz des aus Friedrichsruh inzwischen zurückgekehrten Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister v. Bötticher, zu einer Berathung zusammen.

— Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen beabsichtigte bekanntlich am Sonnabend, den 18. d. Mts. seine General-Versammlung abzuhalten und mit derselben eine Feier zu Ehren des neuen Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Berlepsch zu verbinden. Beides hat nun der Landestrauer wegen verschoben werden müssen und zwar auf den Monat Februar. Der neue endgültige Termin soll in einer am 11. d. Mts. stattfindenden Vorstandssitzung bestimmt werden.

— Die Militär-Effekten-Fabriken werden demnächst wieder rege Thätigkeit entfalten müssen. Es gilt, die großen Patronentaschen herzustellen, welche unsere Infanterie neben den zwei bisherigen, vorn am Koppel zu tragenden Taschen erhalten soll. Bisher war bekanntlich der Reservevorrath an Patronen in Blechbüchsen untergebracht, welche in die Seitentaschen des Tornisters gesteckt wurden. Mit dem erhöhten Bedarf machte sich die Nothwendigkeit einer anderen, auch leichter zugänglichen Unterbringung geltend. Die neue „dritte" Patronentasche, welche die gewünschte Verbesserung bringen soll, wird hinten am Koppel unter dem Tornister getragen werden. Sie ist aber zur Erleichterung des Tragens auch am Tornister mit befestigt. Im Innern enthält sie aus Blech gebildete Scheidewände, welche 6 Abtheilungen für ebenso viele Packete Patronen abtrennen. Der Verschluß wird durch Knöpfe bewirkt und läßt sich in Folge dessen leicht handhaben.

— Bezüglich des Gewerbebetriebes der italienischen Musikanten haben die Regierungen die ländlichen Behörden benachrichtigt, daß dabei die gesetzlichen Bestimmungen sehr häufig umgangen werden. Namentlich werden sowohl Ausweispapiere zur Erlangung von Wandergewerbescheinen als auch Wandergewerbescheine selbst, die in den Signalements, abgesehen vom Alter, fast gleich lauten, von den rechtmäßigen Inhabern an andere Personen überlassen oder verhandelt, die dann das Gewerbe unbefugt unter falschem Namen ausüben. Landrathsämter und Polizeiverwaltungen, in deren Bezirk die italienischen Orgeldreher zur Ausübung ihres Gewerbebetriebes zugelassen werden, sind daher zu sorgfältiger Ueberwachung angehalten worden.

— Der Polizeipräsident von Berlin warnt wieder einmal öffentlich vor der Feuergefährlichkeit des Celluloids, d. i. einer hornartigen Masse welche sich je nach ihrer meist sehr gut ausgeführten Färbung als Nachahmung von Schildpatt, Elfenbein, Bernstein, Horn u. s. w. zur Herstellung verschiedenartiger Gegenstände, z. B. Kämme, Schmuckhaarnadeln für Damen, Armbänder, Broschen u. dergl., eignet. Die Sachen finden ihrer Billigkeit wegen einen steigenden Absatz. Das Celluloid ist aus außerordentlich leicht brennbaren Stoffen zusammengesetzt und entzündet sich nicht allein bei unmittelbarer Berührung mit einer offenen Flamme, sondern sogar schon in der Nähe einer solchen. Es verbrennt mit so lebhafter, stetiger Flamme, daß die Erstickung des Feuers nur mit besonderer Schwierigkeit bewirkt werden kann.

— Die Pariser Politiker oder genauer ausgedrückt: die Pariser Zeitungen müssen, um im Charakter ihrer Rolle zu bleiben, von Zeit zu Zeit die egyptische Frage aufwerfen. Für die übrige Welt existiren die egyptischen Angelegenheiten als „Frage" kaum, jedenfalls nicht in dem Sinne, den französische Artikelschreiber damit zu verbinden lieben. England hat sich des Nillandes in einem äußerst kritischen Augenblick angenommen, allein angenommen, nachdem Frankreich, damals mit dem Hinstarren auf das „Loch in den Vogesen" übervoll beschäftigt, weder Zeit noch Lust zur Erneuerung seines englischen Kondominialrechtes besaß. Unter englischer Verwaltung ist Ordnung und Sicherheit der politischen wie der geschäftlichen Entwickelung Egyptens hergestellt worden, auch die Interessen der übrigen nicht englischen Europäer können mit der englischen Verwaltung Egyptens im Allgemeinen zufrieden sein — nur in Paris will man sich bei den von dem Kabinet von St. James mit Bezug auf Umfang und Dauer der Okkupation Egyptens durch britische Truppen gehegten Plänen nicht beruhigen, sondern versucht immer wieder, durch ein Hinterthürchen in das Haus zurück zu gelangen, welches man seiner Zeit mit solcher Gleichgültigkeit zum Hauptportal verlassen hatte. Englischerseits sind die Sondirungen des Kanalnachbars regelmäßig von außerordentlicher Höflichkeit in der Form, aber absoluter Unzugänglichkeit in der Sache aufgenommen und ad acta gelegt worden. Dem neuesten Versuchsballon, der zuerst in den Spalten des „Temps" aufstieg, dürfte kaum ein anderes Schicksal beschieden sein. Wenn man an der Seine den Augenblick, die egyptischen Wünsche Frankreichs zur Sprache zu bringen, vielleicht aus dem Grunde für glücklich gewählt halten sollte, weil England momentan mit den Portugiesen wegen der Zambese-Nyagassa-Länder, mit den Boerenrepubliken wegen des Swazilandes in Weiterungen gerathen ist, so dürfte darauf zutreffend zu erwidern sein, daß, je mehr England im Süden sich um die Erlangung brauchbarer Zugänge zu seinem geplanten großen Kolonialreiche in Binnenafrika abmühen muß, es desto weniger Neigung verspüren kann, von seiner wohlorganisirten Machtstellung in Egypten, zugleich der Schlüssel zum Innern Afrikas von Norden her, und die Zitadelle des kürzesten Seeweges nach und von Indien, auch nur ein Titelchen um der schönen Augen Frankreichs willen preiszugeben. Es wäre das eine ganz eigenartige Konsequenz des Besuches, den der Prinz von Wales auf dem Rückwege von den Athener Vermählungsfeierlichkeiten dem Pharaonenlande abstattete. Die für ein Entgegenkommen in der egyptischen Frage den Engländern in Aussicht gestellte Belohnung: Wiederherstellung der westmächtlichen Entente cordiale, mag ja in den Augen der Franzosen recht verlockend erscheinen. An der Themse aber ist man kaltblütiger und vergißt nicht, daß seit den Tagen des zweiten Kaiserreichs sich die Dinge in Europa ganz gewaltig geändert haben. Die Sehnsucht der französischen Politiker nach den Fleischtöpfen Egyptens dürfte daher wohl noch recht lange ungestillt bleiben.

— Die Berichte der von industriellen und wirthschaftlichen Vereinen nach England entsendeten Kommission zur Untersuchung der dortigen Arbeiterverhältnisse sind jetzt der Oeffentlichkeit übergeben worden. Schon bei flüchtigem Durchlesen findet man, daß die Herren eine Fülle von interessantem Material in diesen Darstellungen niedergelegt haben, deren Werth namentlich dadurch noch erhöht wird, daß die Delegirten sowohl in der Wiedergabe der Eindrücke, welche sie empfangen, als auch in der Schilderung der Verhältnisse, welche sie vorgefunden haben, sich einer anerkennenswerthen Objektivität befleißigen. Es werden vornehmlich die Schlichtung von Lohnstreitigkeiten behandelt im Kohlenbergbau, in der Eisenindustrie und der Textil-Industrie und endlich die Organisation der „Unskilled men" besprochen. Dem Kampfe, welcher in England seit Jahren zwischen den Trade unions und den Sozialisten geführt wird, ist eben das Kapitel über die Organisation der „Unskilled men" gewidmet. Es heißt da: Die Sozialisten behaupten, durch die Trade unions werde das Elend des gegenwärtigen Industriesystems lediglich zu einem kontinuirlichen gemacht, die Trade-Unionisten werfen den Sozialisten vor, daß das Utopien der letzteren unrealisirbar sei und der Arbeiter durch den Sozialismus in's Verderben gestürzt werde, da durch die destruktive Tendenz des Sozialismus gegen das Kapital der Ast abgesägt werde, auf welchem der Arbeiter sitze. Thatsächlich scheint nach den eingehenden Wahrnehmungen, die wir in England gemacht, eine sozialdemokratische Tendenz bei den Arbeitern der Trade unions im Allgemeinen bis jetzt nicht vorhanden zu sein. Ueberall hörten wir die sozialdemokratische Tendenz, Unfrieden zwischen dem Kapitalisten und dem Arbeiter zu säen, von den Arbeitervertretern auf das schärfste verurtheilen, und die hervorragendsten und intelligentesten Arbeitgeber versicherten uns, daß der englischen Industrie von Seiten der Sozialdemokratie keine Gefahr drohe, wobei wir allerdings die Wahrnehmung machten, daß ein Verständniß für die Ziele der internationalen Sozialdemokratie nicht vorhanden war. Ueber die Nothwendigkeit eines friedlichen Zusammenwirkens von Kapital und Arbeit hörten wir von allen Arbeitervertretern die nachdrücklichsten Versicherungen.

Dennoch, so glauben wir, sehen die englischen Industriellen bezüglich der letzteren etwas zu optimistisch in die Zukunft. Beweis dafür bildet die sich augenblicklich vollziehende Verschmelzung des Trade-Unionismus mit dem Sozialismus. Den Anstoß dazu hat der Ausstand

der Dockarbeiter in London gegeben. Bei dieser Gelegenheit ist auf's neue der Vorwurf gegen die Trade unions hervorgetreten, daß sie nur gelernte Arbeiter aufnähmen, daß sie bei sämmtlichen Lohnerhöhungen alles für sich in Anspruch genommen hätten und daß für die theilweise bei den gelernten Arbeitern in Lohn stehenden unskilled men nichts abgefallen sei. Das Ziel der industriellen Bewegung müsse aber die Hebung aller Arbeiterkreise sein. Das gehe nur an, wenn man beide Ströme, den Trade-Unionismus und den Sozialismus, vereinige. Und es ist charakteristisch, daß der Führer dieser neuen Bewegung, der Sozialdemokrat John Burns in London, Mitglied einer der bedeutendsten Trade unions, nämlich der amalgamated engineers, ist.

Höchst charakteristisch ist das Urtheil Burn's über den Dockarbeiterstreik. In einem Artikel der von Archibald Grover redigirten „New Review" schreibt Burns wörtlich:

„Als Trade-Unionist gewinne ich als Auffassung für die Praxis aus dem Streik die Forderung, daß in allen Gewerken sich Arbeiter-Gewerkvereine bilden müssen, daß eine Verbindung stattfinden muß, und daß in Zukunft ein rasches und einmüthiges Vorgehen an Stelle des bisherigen krampfhaften (spasmodic) und isolirten — zu treten hat.

Als Sozialist freue ich mich darüber, daß die organisirte Arbeit gezeigt hat, wie sie in vollem Maße dem Kapitalismus gewachsen ist, und welch' geringe Chancen diejenigen, welche die Arbeit ausbeuten wollen, haben, wenn sie einer festen Vereinigung von Männern gegenüberstehen, die entschlossen sind, ihr Ideal zu verwirklichen."

Dies ist die neueste Phase des Trade-Unionismus in England; sie ist unter der ausgesprochenen Absicht, dem sozialdemokratischen Prinzip zum Siege zu verhelfen, in's Leben getreten. Wie sich dazu die alten Trade unions stellen werden, bleibt abzuwarten.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Januar. Die Königin von England wird ihres rheumatischen Leidens wegen im Frühjahr in Homburg v. d. H. einen mehrwöchentlichen Kuraufenthalt nehmen. Wegen der Miethe einer Villa schweben bereits Verhandlungen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Januar. Gestern Nachmittag trafen mit den Eisbrechern, von Swinemünde kommend, die Dampfer „Renata", „Stockholm" und „Süd" hier ein. Für morgen früh ist zur Fahrt nach Swinemünde der Dampfer „Iris" angemeldet.

* Laut Annonce erhalten die Fahrten nach den Stettiner Vororten mit den Dampfern der Bräunlich'schen und Feuerloh'schen Rhederei eine Preiserhöhung von 5 Pfennigen, so kostet also bei Beginn der Schifffahrt die Fahrt nach Gotzlow 15 Pf. pro Person, von einer Station zur andern dagegen 10 Pf. — Wie denken die Rhedereien über die Fahrpreise an den Sonntagen?

— In der letzten sozialdemokratischen Arbeiter-Versammlung wurden über die Lohnsätze der Arbeiter der „Stettiner Chamotte-Fabrik, Aktien-Gesellschaft, vorm. Didier" Angaben gemacht, welche darauf schließen ließen, daß dort die Löhne besonders niedrig seien. Bekanntlich sind die Führer der Sozialisten, welche vorschlugen, die Sperre über diese Fabrik zu verhängen, damit gründlich hineingefallen, denn als der Direktion der dahingehende Beschluß bekannt wurde, schloß sie selbst die Fabrik und eröffnete die Arbeit erst wieder auf die Bitten der vernünftig denkenden Arbeiter. Es dürfte aber doch größere Kreise interessiren, wie hoch der Verdienst der Arbeiter in der Fabrik ist. Vom Jahre 1874 bis einschließlich 31. Dezember 1889 war derselbe wie folgt:

	pro Woche	
1) Retortenstampfer	M. 22,00	pro Mann,
2) Retortenputzer	„ 22,00	„ „
3) Sümpfer	„ 26,00	„ „
4) Ofen-Ein- und Auskarrer	„ 30,00	„ „
5) Steinstreicher	„ 25,00	„ „
6) Ofenbrenner	„ 25,00	„ „
7) Formsteinmacher	„ 24,00	„ „
8) Hofarbeiter (Tagelohn und Akkord zusammen)	„ 16,50	„ „

— Dem Kreissekretär Welsch in Belgard ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Charakter als Kanzleirath verliehen.

— **Landgericht.** Strafkammer 1. — Sitzung vom 9. Januar. — Eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung war gegen den Droguisten **Fritz Bodensieck** gerichtet. Am Abend des 11. September v. J. machte sich bei dem 2 Monate alten Sohn des Arbeiters Gehrke eine Verstopfung bemerkbar und Frau G. begab sich in eine Droguenhandlung, um etwas Rhabarbertinktur zu holen, welche ihr von dem Angeklagten verabreicht wurde. Als Frau G. nach Hause kam, gab sie dem Kinde 10 Tropfen der Tinktur ein; der Erfolg derselben war aber nicht der erhoffte, denn bald nach der Einnahme der Tropfen stellte sich bei dem Kinde Bewußtlosigkeit ein, welche noch am nächsten Morgen anhielt, als ein Arzt herbeigeholt wurde. Dieser stellte sofort fest, daß nach allen bei dem Kinde sich zeigenden Symptomen eine narkotische Vergiftung vorliegen müsse und daß dies nur in Folge der eingenommenen Tropfen eingetreten sein könne. Der Arzt nahm die Flasche mit dem angeblichen Rhabarbersaft sofort an sich und übergab dieselbe dem Herrn Kreisphysikus, da er wenig Hoffnung hegte, daß das Kind wieder zum Bewußtsein gelangen würde. Der Zustand des Kleinen wurde jedoch am Abend besser und am nächsten Morgen war derselbe wieder wohl. Die Sache kam jedoch zur Untersuchung und es wurde festgestellt, daß die Krankheit nur durch eine Fahrlässigkeit des Verkäufers verursacht sein könne, indem derselbe anstatt Rhabarbertinktur eine Tinktur von stark narkotischer Eigenschaft verabreicht habe. Es wurde deshalb gegen Bodensieck Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung und gleichzeitig wegen Verkaufs einer Arznei, welche für den Handel nicht freigegeben, gestellt. Bei der heutigen Verhandlung gab der als Sachverständige vernommene Herr Kreis-Physikus Dr. Schulze an, die Tinktur habe keineswegs Rhabarber, sondern Opium oder Morphium enthalten. Herr Chemiker Bensemann, welcher die Tinktur untersucht hatte, gab an, Opium sei auf keinen Fall darin gewesen, dagegen sei es nicht ausgeschlossen, daß sie Morphium in ganz kleinen Quantitäten enthalten habe. Der Gerichtshof hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen, derselbe hätte sich ganz genau vergewissern müssen, was er verkaufte, und es sei zweifellos, daß er die geforderte Rhabarbertinktur nicht verabfolgt habe. Das Urtheil lautete auf 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß.

— Die Handelskammern von Hamburg und Bremen sprechen sich folgendermaßen über die staatlich unterstützten Postdampfer-Linien aus: „Daß die subventionirten Linien des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien auch zur Hebung des deutschen Außenhandels im allgemeinen, sowie des bremischen insbesondere beigetragen haben, darf nicht in Zweifel gezogen werden; die Handelsstatistik beweist das. Immerhin wird die eine oder die andere Veränderung, namentlich hinsichtlich der Zweiglinien, in Zukunft als zweckmäßig geboten sein. Das gilt insbesondere von der Verlegung der Anschlußlinie Brindisi—Port Said — die im Augenblick nur einen verschwindend geringen sowohl Personen- als Güterverkehr aufzuweisen hat — nach Salonichi als Ausgangspunkt. In einer Eingabe an den Senat ist die Handelskammer für diese Verlegung eingetreten, unter speziellem Hinweis auf die erheblich größere Bedeutung des Hinterlandes von Salonichi für den Lokalverkehr; die Frage der Schnelligkeit einer postalischen Beförderung über Salonichi, die zur Zeit der Eingabe noch zweifelhaft war, ist seitdem zu Gunsten Salonichis durch die Schaffung einer direkten Eisenbahnverbindung Berlin-Salonichi entschieden, so daß jetzt kein Grund mehr vorliegen dürfte, die von allen Seiten gewünschte Verlegung noch weiter hinauszuschieben."

— Dem Vernehmen nach beschäftigen sich die Regierungen der Bundesseestaaten schon seit längerer Zeit und noch gegenwärtig mit der Frage der Einführung der zwangsweisen, für die Zulassung zum Gewerbebetriebe maßgebenden Prüfung der Seeleute auf Farbenblindheit. Die Regierungen sind in ihrer Mehrheit für diese Einführung und dürfte es sich nunmehr nur noch darum handeln, ob die Zwangsprüfung auf die Schiffsoffiziere zu beschränken oder aber auf sämmtliche Seeleute auszudehnen sei. Ueber diese letztere Frage sind Gutachten eingefordert worden. Es dürften danach schon in nächster Zeit Maßnahmen der betreffenden Regierungen auf diesem Gebiete zu erwarten sein.

Kunst und Literatur.

„Stanleys Briefe über Emin Paschas Befreiung" ist der Titel der in den nächsten Tagen im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden autorisirten deutschen Uebersetzung einer mit Stanleys Genehmigung veröffentlichten Sammlung seiner bisherigen Briefe und Berichte. Dieselben sind namentlich in Deutschland nur zum geringsten Theile und sehr lückenhaft bekannt geworden und ihre Lektüre giebt daher zum ersten Male ein übersichtliches Bild der langwierigen, gefahrvollen und in den verschiedensten Beziehungen, besonders auch in geographischer Hinsicht, interessanten und wichtigen Expedition. Außerdem ist der Sammlung noch verschiedenes neues werthvolles Material und eine Uebersichtskarte beigefügt. Es sind im Ganzen 15 Briefe mit verschiedenen Beilagen, die auch über Stanleys Verhältniß zu Emin Pascha klareres Licht verbreiten; bis Emin Pascha selbst im Stande sein wird, volle Aufklärung zu geben, sind Stanleys und seiner Gefährten Berichte das einzige Authentische darüber. Wie rege das Interesse für Stanley und Emin Pascha im deutschen Volke und wie gespannt man ist, Näheres über die Expedition Stanleys zu erfahren, ergiebt sich auch daraus, daß die Verlagshandlung, wie wir hören, genöthigt war, gleichzeitig sieben Auflagen erscheinen zu lassen.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts Aktien Gesellschaft.) „Italia", am 31. Dezember von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Scandia", am 31. Dezember von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Russia", von Newyork, am 3. Januar in Hamburg angekommen. — „Dania", am 4. Januar von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Gothia", von Baltimore, am 4. Januar in Hamburg angekommen. — „Polaria", von Newyork, am 5. Januar in Stettin angekommen. — „Rhaetia", am 5. Januar von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Dania", von Hamburg, am 30. Dezember in Newyork angekommen. — „Marsala", von Hamburg, am 1. Januar in Newyork angekommen. — „Polynesia", von Stettin, am 2. Januar in Newyork angekommen.

Börsen-Berichte.

Posen, 9. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,70, do. loko ohne Faß 70er 30,20. Kündigung —,— Liter. Fest. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 9. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 15,70. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,00, Nachprodukte excl. 75° f. Rendem. 12,25. Fest. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,50 bez., per Februar 11,67½ B., per März 11,75 G., 11,80 B., per Mai 11,97½ bez., 12,00 B. Ruhig.

Köln, 9. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,60, per Mai 20,75. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 17,65, per Mai 17,70. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 66,10, per Oktober 57,00.

Hamburg, 9. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 11,47½, per März 11,77½, per Mai 11,95, per Juli 12,17½. Ruhig.

Hamburg, 9. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 84,25, per März 83,25, per Mai 83,25, per September 83,00. Behauptet.

Hamburg, 9. Januar, 12 Uhr 38 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Januar 84,25, März 83,25, September 83,25. Stetig.

Pest, 9. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,58 G., 8,60 B., per Herbst 7,73 G., 7,75 B. Hafer per Frühjahr 7,66 G., 7,68 B. Neuer Mais per Frühjahr 5,18 G., 5,20 B. Kohlraps per August-Dezember 12,00—12,12. — Wettel: Nebel.

Paris, 9. Januar. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Januar 52,30, per Februar 52,60, per März-Juni 53,60, per Mai-August 53,80. — Spiritus fest, per Januar 35,50, per Februar 36,00, per März-April 37,00, per Mai-August 38,50. — Wetter: Feucht.

Havre, 9. Januar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 10,000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 9. Januar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 102,25, per Mai 102,50, per September 102,75. Behauptet.

Glasgow, 9. Januar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 65 Sh. 3 d. Flau.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber eine **Leipziger Duellaffaire** bringt die dortige „Gerichts-Zeitung" folgende Mittheilungen, deren Vertretung wir dem genannten Blatte überlassen müssen: „Vor einiger Zeit erhielt der Rechtsanwalt Dr. Werthauer in Nachvollmacht eines Hamburger Kollegen am Tage vor dem angesetzten Termine eine bei dem hiesigen Landgericht anhängig gemachte Klage zur Vertretung, deren Gegenstand die Forderung eines früheren Wirthes gegen eine der ehemaligen „Damen" desselben war. Vor der Eröffnung der Verhandlung äußerte der den Vorsitz führende Landgerichtsdirektor Hoffmann sich in dem Sinne, daß die Verhandlung vielleicht nicht stattfinden werde, weil sich doch wohl kein Rechtsanwalt zur Vertretung solcher Sache gefunden haben dürfte. Hierauf erwiderte der Vertreter des Klägers, Dr. Werthauer, daß, wenn diese Aeußerung des Präsidenten gegen ihn, den Rechtsanwalt, gerichtet sein sollte, er sich das verbitten müßte, worauf der Präsident sagte, daß hier im Gerichtssaale sich Niemand etwas zu verbitten, daß hier nur er, der Präsident, etwas zu sagen habe. Als der Herr Landgerichtsdirektor Hoffmann Herrn Rechtsanwalt Dr. Werthauer auf der Straße begegnete, unterließ es Dieser, Jenen zu grüßen. Das veranlaßte Herrn Landgerichtsdirektor Hoffmann, Herrn Landgerichtsrath Wulfert zu Herrn Rechtsanwalt Dr. Werthauer zu senden, beziehungsweise ihn in seinem Namen zur Rede zu stellen; er sagte ihm, daß er, der Rechtsanw. Dr. Werthauer, durch die Versagung des Grußes den Landesgerichtsdirektor Hoffmann beleidigt habe, ebenso, daß dadurch sich auch die anderen Richter beleidigt fühlten, und er deshalb den Herrn Rechtsanwalt auffordere, zu erklären, daß er in Zukunft grüßen wolle bezw. werde, und daß, wenn er diese Erklärung nicht gebe, der Landgerichtsdirektor Hoffmann Genugthuung durch die Waffe fordern würde! Herr Rechtsanwalt Dr. Werthauer lehnte es indeß entschieden ab, die geforderte Erklärung zu geben, indem er bestritt, daß der Herr Landgerichtsdirektor Hoffmann der Beleidigte sei, und indem er behauptete, daß vielmehr er, der Rechtsanwalt, beleidigt worden sei, in Folge dessen er auch nur noch amtlich und nicht mehr privatim mit demselben zu verkehren habe. Einige Tage nach dieser Unterredung begegneten sich die beiden Herren, Herr Landgerichtsdirektor Hoffmann und Herr Rechtsanwalt Dr. Werthauer, wieder auf der Straße, und da der Letztere wiederum nicht grüßte, sandte der erstere Herrn Landgerichtsrath Siegel zu Herrn Rechtsanwalt Dr. Werthauer mit einer Forderung auf Pistolen! Er erklärte jedoch, daß er die Forderung im Prinzip zwar annehme, da er aber aus den schon Herrn Landgerichtsrath Wulfert dargelegten Gründen Herrn Landgerichtsdirektor Hoffmann nicht beleidigt haben könne, er vielmehr der Beleidigte sei, lehne er, Rechtsanwalt Dr Werthauer, die Duellforderung ab! Der Leipziger Anwalts-Verein wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Affaire beschäftigen.

— Junge Frau: „Denke Dir mal, mein Mann verlangte, weil das Dienstmädchen verreist ist, ich solle selbst kochen!" — Mutter: „O, der Elende, am Ende möchte er noch gar verlangen, Du solltest es auch selbst essen!"

— Vater: „Nun, weshalb drückst Du den Laubfrosch immer wieder mit Gewalt ins Wasser zurück, wenn er heraus will!" — Söhnchen: „Du willst mich ja diesen Nachmittag nicht mit hinausnehmen; da solls auch kein schönes Wetter werden!"

— Herr: „Jetzt gleich werden wir durch einen Tunnel fahren, mein Fräulein; Sie fürchten sich doch nicht?" — Fräulein: „Ach Gott, wer wird denn mit sechszehn Jahren noch so prüde sein und sich vor einem Kuß bang machen!"

— „Wie, Sie wollen schon nach Haus?" — „Gewiß, meine Aelteste erwartet mich!" — „Ach, Sie scherzen, Kinder haben Sie doch noch gar nicht!" — „Allerdings nicht, aber die Mutter von meiner Alten; mithin meine Aelteste."

— Freundin: „Herzlichste Gratulation, liebe Auguste — o wie hat mich Deine Verlobung überrascht!" — Auguste: „Gott sei Dank, hast Du von dieser Ueberraschung, wie ich seh', nicht die — Gelbsucht bekommen!"

— Richter: „Leugnen Sie doch den Einbruch nicht länger; Sie sind ja als ein arbeitsscheuer Mensch bekannt!" — Angeklagter: „Na ja und da sollt' ich mich an solch' eine schwierige Arbeit gegeben haben?"

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 9. Januar. Anläßlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta haben heute die im Hafen liegenden Schiffe der kaiserlichen Marine Halbmast gehißt. Mittags fand eine Trauerparade statt, wobei die Raaen gekreuzt und je 66 Schüsse als Trauersalut abgegeben wurden.

Braunschweig, 9. Januar. Der Prinz-Regent hat den Landtag zum 23. Januar nach Braunschweig einberufen.

Braunschweig, 9. Januar. Wegen Ablebens weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta ist eine sechswöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Wiesbaden, 9. Januar. Prinz Christian von Augustenburg reist heute Abend zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin.

Dresden, 9. Januar. Der Hof hat aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta auf sechs Wochen Trauer angelegt.

Stuttgart, 9. Januar. Im Parterre des Hoftheaters an der Seite, die an das Residenzschloß angrenzt, wurde gestern Nacht nach ½11 Uhr ein Feuerschein bemerkt. Bei der Untersuchung fand man, daß ein Holzstoß im Holzstalle brannte. Durch rasche Hülfe wurde die Flamme sofort erstickt, so daß ein weiterer Schaden nicht entstanden ist.

Wien, 9. Januar. Das „Tageblatt" behauptet, der General-Direktor der Staatsbahn, de Serres, werde trotz allen Dementis noch vor der nächsten General-Versammlung seinen Abschied nehmen.

München, 9. Januar. Kronprinz Gustav Adolf von Schweden trifft heute Nachmittag aus Meran hier ein und begiebt sich sofort nach Berlin zur Theilnahme an der Beisetzung weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.

Pest, 9. Januar. Trotz Dementis erhält sich das Gerücht von einer Kapitalvermehrung der ungarischen Kreditbank.

In der nächsten Woche findet die Konstituirung der von der ungarischen Kreditbank gegründeten großen Maschinenfabrik statt.

Paris, 9. Januar. Der „Temps" erklärt, die vom „Evenement" dem österreichischen Botschafter in den Mund gelegten Aeußerungen seien entstellt. Der Botschafter habe allerdings die Sympathie des österreichischen Volkes für Frankreich bestätigt; im Uebrigen aber werde sich Oesterreich an die Punkte des Triple-Allianz-Vertrages halten und im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich werde es Deutschlands Sicherheit an der Ostgrenze gewährleisten. Außerdem glaube er immer weniger an die Eventualität eines Krieges, da die Politik seiner Regierung fortwährend auf die Befestigung des Friedens gerichtet sei.

Rom, 9. Januar. „Popolo Romano" meldet: Die Regierung bringe in den nächsten Tagen eine Vorlage ein zur Schaffung einer Bodenkreditanstalt mit 100 Millionen Kapital, welche ihre Geschäfte unter bestimmten Bedingungen über das ganze Reich ausdehnen dürfe.

Hier glaubt man, daß der Stand des englisch-portugiesischen Konfliktes demnächst in ein ruhigeres Stadium eintrete. England habe sich bereit erklärt, die Prüfung der Angelegenheit nicht einem Schiedsgericht, sondern einer gemischten Kommission zu übertragen, welche sich an Ort und Stelle begeben soll.

Rom, 9. Januar. Der „Capitano Fracassa" hebt die freundliche Haltung Englands in der Frage der Anerkennung des zwischen Italien und Abessinien abgeschlossenen Vertrages hervor, womit vollständig alle Gerüchte von dem Vorhandensein eines englisch-italienischen Konfliktes widerlegt seien.

Bern, 9. Januar. Der Bundespräsident Ruchonnet hat im Auftrage und namens des Bundesrathes Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm anläßlich des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Haag, 9. Januar. Der königliche Hof legte mit dem heutigen Tage in Folge des Hinscheidens der Kaiserin Augusta eine vierwöchentliche Trauer an.

London, 9. Januar. Anläßlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta fanden hier zahlreiche Trauerkundgebungen statt. Die Königin sowie der Prinz und die Prinzessin von Wales sandten gleich nach dem Eintreffen der Trauerkunde Beileidsdepeschen an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm. Am Tage der Beisetzung soll in der deutschen Kapelle gegenüber dem St. James-Palast ein Trauergottesdienst stattfinden.

London, 9. Januar. Die portugiesische Angelegenheit ist unverändert. Die englischen Schiffskommandanten behandeln die portugiesischen Behörden in Guillimane als nicht bestehend.

Petersburg, 9. Januar. Das „Journal de St. Pétersbourg" giebt dem tiefgefühlten Bedauern über das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Ausdruck und widmet derselben einen sehr sympathischen Nachruf.

Petersburg, 9. Januar. Wie verlautet, wird der Großfürst Konstantin demnächst die Präsidentschaft der Akademie der Wissenschaften niederlegen.

Petersburg, 9. Januar. In Warschau wurden 22 Offiziere wegen nihilistischer Konspiration verhaftet.

Warschau, 9. Januar. Unter den nach Russisch-Polen dislozirten Truppen treten zahlreiche epidemische Krankheiten auf. Nach einem dem Kriegsminister eingesandten Rapporte leiden allein 70,000 Mann an egyptischer Augenkrankheit.

Bukarest, 9. Januar. Der König hat anläßlich des Ablebens der Kaiserin Augusta eine sechswöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Rio de Janeiro, 9. Januar. Der Voranschlag des brasilianischen Finanzministers Barboza für 1890 weist in den Ausgaben 153 und nicht 68 Millionen auf.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. Der Stadtverordneten-Versammlung ist auf deren Glückwunsch-Adresse anläßlich des Jahreswechsels von Sr. Majestät dem Kaiser nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zugegangen:

„Beim Eintritt in ein neues Jahr haben Mir die Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin herzliche Glückwünsche dargebracht. Mit besonderem Wohlgefallen habe Ich dieselben sowie den erneuten Ausdruck der Treue und Ergebenheit entgegengenommen und spreche Ich Ihnen hierfür Meinen aufrichtigen Dank aus. An der gedeihlichen Entwicklung Berlins und dem Wohlergehen seiner treuen Bürgerschaft nehme Ich allezeit den innigsten Antheil.

Berlin, den 6. Januar 1890.

gez. Wilhelm R."

An die Stadtverordneten zu Berlin.

München, 9. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, sowie Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe und der Kronprinz von Schweden, Gustav Adolf, sind Nachmittags 5 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Grafen und der Gräfin Rantzau empfangen worden. Zur Begrüßung hatten sich außerdem sämmtliche Mitglieder der preußischen Gesandtschaft, sowie der englische Geschäftsträger eingefunden. Nach dem Diner im Bahnhofssalon setzten die hohen Herrschaften die Weiterreise nach Berlin fort.

Straßburg i. E., 9. Januar. Der Statthalter Fürst Hohenlohe wird mit seiner Gemahlin Nachts zu der Beisetzungsfeierlichkeit nach Berlin reisen.

Wien, 9. Januar. In der heutigen sechsten Sitzung der Ausgleichskonferenz, welcher der Delegirte Graf Matausch wieder beiwohnte, wurde zunächst die gestern in Angriff genommene Frage des Landeskulturrathes einer Spezialberathung vorbehalten, sodann die Berathung der Justizangelegenheiten begonnen. Die nächste Sitzung findet morgen um 2 Uhr statt.

Madrid, 9. Januar. Der ehemalige Ministerpräsident Sagasta wurde heute früh 3 Uhr nach dem Palais berufen, da der Zustand des Königs sich wieder verschlimmert habe. Sagasta verblieb bis Morgens im Palais. In Folge dieser Situation scheinen die Besprechungen zur Lösung der ministeriellen Krisis vertagt. Die Königin-Regentin ist ausschließlich mit der Pflege des Königs beschäftigt.

London, 9. Januar. Laut Meldung des „Reuterschen Bureaus" ist die Antwort Portugals auf die letzte Note des Lord Salisbury heute Vormittag abgegangen und soll noch heute Abend Salisbury in Hatfield überreicht werden. In Lissabon heißt es, hege man die Hoffnung, daß die in der Antwort enthaltenen Versicherungen England zufrieden stellen.

Wetteraussichten
für Freitag, den 10. Januar 1890.

Mildes, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit schwachen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 8. Januar, — 1,27 Meter, bei Magdeburg, 8. Januar, + 1,01 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. Januar, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. Januar, Oberpegel + 4,90 Meter. Unterpegel — 0,02 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 7. Januar + 1,63 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 7. Januar + 0,60 Meter. — **Warthe** bei Posen, 7. Januar + 1,32 Meter. — **Netze** bei Usch, 5. Januar + 1,28 Meter.

Berlin, den 9. Januar 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	100,90 B
do. do.	3½%	103,20 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,50 bG	Westpr. ritterich	3½%	100,50 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,50 B	Kur- u. Neumärk.	4%	104,00 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,50 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	100,50 bG	Pommersche do.	4%	104,00 bG
do. do. neue	3½%	101,60 bG	Posensche do.	4%	104,00 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,90 b	Preußische do.	4%	104,00 bG
Berliner Pfdbr.	5%	118,80 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,60 G
do. do.	4½	112 75 b	Sächsische do.	4%	104,00 bG
do. do.	4%	107,50 G	Schlesische do.	4%	104,00 bG
do. do.	3½%	101,80 B	Schl. Holst. do.	4%	104,00 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,50 bG	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	101,80 B	Bayerische Anl.	4%	106,70 bG
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,70 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,50 b	Hamburg. Rente	3½%	103,10 G
do.	3½%	101,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,30 b
do	3%	91,85 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	157,10 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,50 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,00 b
Pommersche do.	3½%	101,40 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,75 b
do. do	4%	101,10 b	Meininger 7 Guld.-Loose	. . . .	27,10 B
Posensche do.	4%	101,10 G			
do. do.	3½	99,90 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,90 B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	104,20 B	do. do. amortd.	5%	98,10 b
Argentische Anl	5%	90,60 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,40 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	93,25 b	do. do. 1880	4%	93,60 b
Italienische Rente	5%	94,40 b	do. do. 1887	4%	59,06 bB
Newy. Stadt-Anl.	7%	109,75 bB	do. Goldrente	6%	113,60 bB
do. do.	6%	129,75 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	[illegible] G
Mexican. Anleihe	6%	96,40 bB	do. (2 Orient) 1878	5%	69,90 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,80 b	do. Präm.-A. 1864	5%	175,00 bB
Oesterr. Gold-R.	4%	95,10 B	do. do. 1866	5%	157,50 G
do. Papier-R.	4⅕%	75,25 G	do. Bodencr. neue	4½%	100,00 bB
do. do.	5%	88,40 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,90 bG	do. Rente	5%	84,20 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,00 b	do. do. neue	5%	84,00 bG
do. Kred. 100 1858	4%	328,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,60 b
do 1860er Loose	5%	125,90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86,00 G
do. 1864er Loose	—	308,75 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,70 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	45,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	215,60 b
Frankf. Güterb.	4%	87,50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	80,30 G
Lübeck-Büchen	4%	179,30 b	Gotthardbahn	4%	169 75 b
Mainz-Ludwigh	4%	121,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	111,00 bB
Marb.-Mlawka	4%	55,50 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,10 b	Moskau-Brest	3%	65,50 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	101,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	85,00 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	51,75 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	87,50 G
Stargard-Posen	4½%	103,10 b	Südöst. (Lomb.)	4%	61,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	100,75 G
Baltische Eis.	3%	65,00 G	do. Wien	4%	180,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,30 b
Marb.-Mlawka	5%	114,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,20 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,60 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,60 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,70 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	102 60 bG	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,50 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,15 G
Berl.-Stett.	4%	102,60 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,60 G	Jelez-Woronesch a.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,60 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,90 G
do. 7. Em.	4%	102,60 bG	Kozlow-Woronesch gar.	5%	—,—
Magd.-Haldst. 73	4%	102,60 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,60 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	96,90 b
do. Lit. B.	4%	102,60 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	91,40 G
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,60 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	92,70 b
do. Em. v. 1879	4½%	103,00 G	do. Smolensk. g.	5%	100,70 b
Saalbahn	3½%	100,00 G	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,30 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	[illegible] bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,30 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 b
do. conv.	4%	103,10 G	Rybinsk-Bologye	5%	84,75 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,60 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,70 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,80 bG
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	84,25 b	Transkaukasisch. g.	3%	75,50 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,80 B	Warschau-Terespol	5%	101,80 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	[illegible] 75 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,90 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,80 B	Wladikawkas gar.	4%	91,20 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101,10 bG	Zarskoe-Selo	5%	88,25 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,00 b	Northern Pacific II.	6%	111 40 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	102,25 G
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,25 b z			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,75 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,60 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,50 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,50 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,90 B
do. do. do.	4%	103,10 G	do. do.	3½%	98,70 bG
do. do. conv.	4%	102,10 G	do. do. Com. Obl.	3½%	98,30 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117,00 G
do. do. do.	3½	98,50 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,90 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	101,80 B	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	98,80 B	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,75 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,70 b	do. do. do.	4%	102,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,90 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,10 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	101,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,00 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Pr. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	[illegible] bG	Dtsch. Genossensch.	7½	184,60 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	136,00 bB	Disc.-Command.	12	[illegible] b
do. Handelsges.	10	[illegible]	Dresdner Bank	9	165,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	298,00 G	Nationalbank	8	165,25 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	116,25 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	28,00 b
Darmstädter Bank	9	186,00 bG	Pr. Centr.-Bod.	9⅔	[illegible] bG
Deutsche Bank	9	[illegible] bB	Reichsbank	6	135,75 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	115,25 G	Danz. Oelmühle	12	153,00 b
Ahrens do.	4	91,00 G	Dessauer Gas	10	173,50 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	175,75 bG
Bock do.	5	94,80 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	277 00 bB
Bolle do.	6	114,25 G	Löwe u. Co.	15	347,30 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 B
Tivoli do.	6	128,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	158,50 G
Bredow. Zuckerf.	7	96,00 bB	do. (Lüders)	3⅔	178,50 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	114,25 bB	Grusonwerke	13	174,00 bG
Leopoldshall	4	113,60 bG	Hallesche	16	350,00 B
Oranienburg	4	65,00 bG	Hartmann	8	176,00 bG
do. St.-Pr.	5	95,00 bG	Pomm. conv.	8	116,90 G
Schering	18	285,50 bG	Schwartzkopf	12½	265,00 b
Staßfurter	8	135,00 b	St. Vulc. L. B.	6	157,50 bG
Union	9	151,50 bG	Nordd. Lloyd	4	135,30 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Pos. Spritfabrik	8½	— —
Möller u. Holb.	4	—,—	Stett. Glas-Ind.	11	180,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	164,00 bG
P. Prov. Zuckers.	24	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	122,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	380,90 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	264,00 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	302,60 b	Stett. Pferdeb.	3	72,00 B
St. Dampf. A.-G.	13⅓	150,00 b	N. St. Dampf.-C.	12	148,80 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	126,50 bG	Harkort Bergw.	4	155,75 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	241,50 b
do. Gußstfab.	9	263,70 bG	Kön.- u. Laurah.	5⅓	173,00 bG
Bonifacius	8	151,00 bG	Louise Tiefbau	[illegible]	151,10 bG
Borussia Bergw.	4	82,50 G	Märk.-Westf.	12	237,25 b
Donnersmarckh.	4	93,35 b	Oberschlesische	5½	120,40 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	135,25 bG	Stolberg. Zink-H.	2⅔	79,75 bG
Gelsenkirchener	6	215,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	162,60 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10500,00 G	Germania	45	1058,00 G
Berliner Feuer.	150	3115 00 G	Magd. Feuer	225	4770,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1010,00 G
do. Leben	178	4900,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 G
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Pr. Nat.-B. St.	72	1201,00 G
Concordia, L.	97	1874,00 B	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	7450,00 B	Thuringia	200	—,—

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅝

Bank-Diskont.		Wechsel-Cours vom 9. Januar.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 bG
do. 2 Monat	2½%	168,30 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	3½%	20,43 b
do. 3 Monat	3½%	20,34 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 B
do. 2 Monat	3%	79,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,40 b
do. 2 Monat	4½%	172,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 bG
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,10 b
Petersburg 3 Wochen	6%	223,25 b
do. 3 Monat	6%	220,75 b
Warschau 8 Tage	6%	224,30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,46 b
Sovereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	81,25 b
20 Francs per Stück	16,20 B	Oesterr. Banknoten	173,60 b
Dollars	[illegible]	Russ. Noten	224,25 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

29)

„Womit willst Du diese Behauptung beweisen?“ herrschte ihn Heinrich an.

„Zuvörderst mit der Beschaffenheit meiner Gliedmaßen,“ antwortete Pique-König, sich verschiedene Körperstellen mit den Händen reibend. „Sie sind so steif und lahm, daß ich mit Nothwendigkeit annehmen muß, ich habe für viele Stunden und nicht für wenige Minuten den harten Boden zur Lagerstätte gehabt.“

Die Räuber nickten zustimmend. Unwillkürlich folgten sie dem Beispiel des Salomo und rieben sich ebenfalls die schmerzenden Glieder.

„Ferner bitte ich die geehrten Herrschaften auf ihre Uhren zu sehen, so viel sie welche besitzen,“ fuhr Lüdemann fort und zog die seinige aus der Tasche.

Heinrich und die andern Räuber thaten dasselbe. Sämmtliche Uhren standen.

„Meine Uhr war, als ich hierherkam, soeben erst aufgezogen,“ sagte Lüdemann.

„Die meinige auch,“ gab Heinrich zu und die Anderen gaben ähnliche Erklärungen.

„Ich habe keine Uhr,“ sagte der Schmied, „aber ich habe meinen Stundenzeiger im Magen. Wir sind schon lange hier, ich habe einen Wolfshunger und einen Riesen-Durst. Gebt mir was zu essen und zu trinken!“

„Es ist nichts im Hause,“ versetzte der Musikant, der auch den Proviantmeister der Bande zu machen pflegte, „es ist neulich Alles bis auf den letzten Rest aufgezehrt worden.“

„So wollen wir machen, daß wir fortkommen!“ sagte Pique-Zehn.

Lüdemann lachte. „Ich habe von mehreren Unmöglichkeiten gesprochen, die sich der Verfolgung des Zauberers und seines Schutzbefohlenen entgegenstellten. Wir sind hier nach meiner Meinung bei der zweiten angelangt.“

„Unglücksrabe!“ schrie Heinrich. „Was noch?“

„Sollten wir nicht eingesperrt sein?“

Alle fuhren entsetzt auf.

Pique-Acht lief nach der Hausthür, Pique-Zehn nach der Hofthür, Pique-Drei stieg in den Keller, um den von dort ins Freie führenden Ausgang zu versuchen. Alle Drei kehrten mit dem Bescheide zurück, daß die Thüren von Außen nicht nur verschlossen, sondern auch verrammelt wären und schienen der Ansicht zu sein, daß hierbei nicht bloß Schlösser und Riegel ihre Dienste gethan, sondern Zaubersprüche und Zauberkünste mitgewirkt hätten.“

„Wir sind eingesperrt,“ sagte Pique-Zehn.

„Man will uns die Polizei über den Hals schicken,“ versetzte Lemke.

„Man will uns verhungern und verdursten lassen, umkommen sollen wir wie die Hunde!“ tobte Pique-Acht.

„Was habt Ihr zu heulen!“ schalt der Hauptmann, „könnt Ihr denn gar kein Ungemach ertragen; seid Ihr vielleicht Memmen geworden? Schlagt die Thüren ein.“

Der Befehl war leichter gegeben als ausgeführt. Die Räuber hatten, um in ihrer Burg recht sicher zu sein, die Außenthüren mit den stärksten Schlössern versehen und diese gegen die Außenwelt angewandte Maßregel ward jetzt ihr eigenes Verderben.

„Ich kann nicht mehr,“ erklärte der Schmied, der sich im Verein mit dem Kunstschlosser abgemüht hatte, die Thür zu sprengen, „das wankt und weicht nicht.“

„Ruht Euch erst aus,“ tröstete Lüdemann.

„Hat sich was mit Ausruhen,“ brummte der Schmied, „mich hungert und durstet.“

„Uns hungert,“ wiederholten die beiden Anderen und richteten Blicke auf den Hauptmann, aus denen nicht undeutlich die Lust sprach, ihn für das über die Bande hereingebrochene Unheil verantwortlich zu machen, obgleich noch Keiner diesem Gedanken Ausdruck zu geben wagte.

„Der Bucklige muß doch bald hier sein,“ sagte Heinrich, „ich habe ihn beauftragt, hierher zu kommen, sobald er das Kind in Sicherheit gebracht hat, er kann Werkzeuge herbeiholen und die Schlösser von Außen öffnen.“

„Ich fürchte, Martin ist schon hier gewesen,“ entgegnete Pique-König. Wir wissen gar nicht, wie lange wir in dem verwünschten Zauberschlaf gelegen haben. Er wird, als er Alles verschlossen und todtenstill gefunden hat, geglaubt haben, daß wir schon fort sind und wieder gegangen sein. Wer weiß, wo der uns sucht, während wir auf ihn warten.“

„Mindestens acht Tage müssen wir hier schon eingesperrt sein,“ rief der Schmied. „Mein Hunger und Durst sind mindestens eine Woche alt.“

„Schreie und jammere nicht so um deinen Hunger, Elender!“ herrschte ihn Pique-Aß an. „Was will sein Hunger bedeuten,“ wandte er sich an Lüdemann, „gegen meinen Hunger und Durst nach Rache, dessen Befriedigung ich so nahe hatte wie den vollen Kelch, den der Zecher an die Lippen setzte und im Augenblicke, wo ich den Trunk schlürfen wollte, ward er mir entrissen!“

„Weil Du Dir den Genuß allzusehr raffiniren gewollt,“ antwortete Pique-König halblaut „Hättest Du auf mich gehört, mein theuerster Vetter, so wäre der Schauspieler jetzt längst besorgt und aufgehoben.“

„Schweig!“ schrie ihm der Hauptmann zu, denn je schärfer ihn der Vorwurf seines Genossen traf, um so wüthender bäumte er sich dagegen auf.

„So wären wir jetzt im Besitz des Täfelchens,“ fuhr Lüdemann fort, ohne sich durch Heinrichs Zorn im Entferntesten irre machen zu lassen, „so hätte der Zauberer hier das leere Nest gefunden und wir steckten nicht in der verdammten Falle.“

„Ich sage Dir, schweige!“ donnerte Fahlteig.

„Lüdemann hat Recht,“ riefen aber jetzt auch die andern Spießgesellen im Chor. „Deine Schuld ist es, Hauptmann, daß wir in dieser Klemme sitzen, Du mußt uns heraushelfen.“

„Kann ich Legionen aus der Erde stampfen, wächst mir das Kornfeld in der hohlen Hand?“ hätte Fahlteig ausrufen können, wenn dem Exstudenten derartige klassische Reminiscenzen gekommen wären und wenn er das Zitat derselben für geeignet für sein Publikum gehalten haben würde. Lüdemann bemerkte, daß er einen Fehler gemacht, in diesem kritischen Momente, wo die Bande des Gehorsams bei den rohen Gesellen sich bereits unter dem physischen Mangel zu lockern begannen, Heinrich noch Vorwürfe zu machen und dadurch dem Groll seiner Genossen eine bestimmte Richtung zu geben. Er suchte deshalb einzulenken.

„Versuchen wir nochmals unser Heil, Kinder,“ sagte er, „es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir, die wir schon so viele Schlösser geöffnet, diese Thür nicht aufmachen könnten.“

„Mit dem Teufel gehts auch zu,“ sagte der Musikant und Kunstschlosser. „Wärs blos ein Schloß, das aufgemacht werden müßte, so sollte es mir nicht widerstehen, aber wir sind hier verzaubert, das ist die Sache.“

„Wir sind gebannt,“ bestätigte der Schmied, „und mich hungert. Wir werden Einer den Andern aufessen müssen. Losen wir, wer zuerst an die Reihe kommt.“

Seine Stimme hatte, indem er diesen Vorschlag machte, so viel von einem hungrigen Raubthier, daß er seinen eigenen Genossen Furcht einflößte. Wieder wollte Heinrich auffahren, aber Lüdemann legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm.

„Ein famoser Vorschlag, Pique-Acht,“ sagte er, „ich bin damit zufrieden, nur mache ich die Bedingung, daß wir im äußersten Falle dazu schreiten. Seid Ihr damit einverstanden?“

„Wir sind es,“ riefen die Uebrigen, auch Heinrich nickte, nur der Schmied brummte:

„Was ist der äußerste Fall? ich dächte, der wäre da. Ich bin hungrig wie ein Wolf, und zu trinken hat man dadurch doch immer noch nichts.“

„Der äußerste Fall,“ erklärte Lüdemann, „tritt nach meiner Ansicht ein, wenn Martin wirklich nicht kommt, und wir keine Möglichkeit finden, uns ohne ihn aus diesem Bau zu befreien. Vor allen Dingen wollen wir doch nachsehen, ob sich nirgends mehr etwas Eßbares findet.“

„Vergebliche Mühe,“ warf Heinrich hochfahrend ein, „Du hast ja Deine zarte Freundin, die Kartenschlägerin, bei unserm letzten Schmause mit hier draußen gehabt, ein Heer Heuschrecken läßt eher etwas übrig als die.“

„Ein Mordweib,“ nickte Lemke, „aber nachsehen könnte man doch.“

Jeder Ort, an dem möglicherweise Lebensmittel zu finden gewesen wären, ward durchsucht, es fand sich nichts als ein Stück hartes Brod, das in einer Ecke des Speiseschrankes vergessen war.

Ein wilder Streit erhob sich darum. Jeder behauptete das nächste Anrecht daran zu haben.

„Das Brod ist mein,“ rief endlich mit der geballten Faust auf den Tisch schlagend der Hauptmann. „Wage Einer noch ein Wort zu sagen und ich verzehre es hier ganz allein vor Euren Augen.“ Er zog seinen Dolch, theilte damit das Brod in fünf Theile und reichte Jedem ein Stück. Grollend verzehrten sie es, aber Keiner wagte zu widersprechen.

So gering die Nahrung gewesen war, hatte sie doch die dringendste Mahnung des Magens befriedigt. Die Räuber beschlossen jetzt zu warten, ob Martin vielleicht käme und da sie mit ihrer Zeit nichts Besseres anzufangen wußten, so schliefen sie. Nur Heinrich vermochte keinen Schlaf zu finden, wie der Tiger im Käfig lief er auf und ab. Der Gedanke, daß sein Todfeind, den er so sicher in der Hand gehabt, ihm wieder entschlüpft sei und jetzt über ihn triumphirte, erfüllte ihn mit namenlosem Grimm.

Stunden vergingen, kein Buckliger ließ sich sehen. Die Schläfer erwachten. Von Neuem stellte sich der Hunger ein, grimmiger, quälender als zuvor.

„Ich dächte, wir loosten jetzt,“ fing der Schmied wieder an.

(Fortsetzung folgt.)

Ich bestimme hierdurch, daß die Landestrauer um Ihre hochselige Majestät die Kaiserin und Königin **Augusta** auf sechs Wochen eintritt.

Oeffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Tage der Beisetzungsfeier einschließlich verboten. Die Landestrauer beginnt mit dem heutigen Tage.

Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 8. Januar 1890.

Wilhelm R.

Für den Präsidenten des Staatsministeriums:
von Maybach.

An das Staatsministerium.

Vorstehender Allerhöchster Erlaß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 9. Januar 1890.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Am 22. Januar 1890, Mittags 12 Uhr, kommen in unserem Geschäftszimmer hierselbst — Lindenstraße 19 — alte, auf den Bahnhöfen Pasewalk, Strasburg U.-M. und Greifswald lagernde Materialien, als Schienen, Kleineisenzeug, Herzstücke und sonstige Weichentheile, Guß-, Schmelz- und Schmiedeeisen ꝛc. im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf.

Angebote sind auf vorgeschriebenem Formulare versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ankauf alter Materialien“

bis zum obenbezeichneten Termin, in welchem die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird, portofrei an uns einzusenden.

Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer in den Stationsbureaus zu Pasewalk, Strasburg und Greifswald und in der Börsen-Registratur in Berlin zur unentgeltlichen Einsicht aus, auch können dieselben nebst dem vorgeschriebenen Angebot-Formulare gegen portofreie Einsendung von 1 Mark von dem diesseitigen Büreau-Vorstand bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Stettin, den 29. Dezember 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Stralsund.

Bekanntmachung.

[redacted] anzumelden; ebenso haben sich die im Jahre 1869 und früher geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, von Neuem zu melden.

Die Polizei-Verwaltung.

Gebetswoche.

Freitag, den 10. Januar, Abends 7 Uhr in der Peter-Paulskirche. Das Gemeinwohl der Völker, Jes. 2, 4: Divisions-Pfarrer Kleffen Das Gemeinwohl des Volkes, Ps. 92,1—3: Pastor Bernhard.

Bekanntmachung,

Grabow a. O., den 7. Januar 1890.

Civilanwärter für die hier vakante Bureau-Vorsteher-Stelle mit 900 bis 1200 ℳ Gehalt werden zur Meldung mit 8tägiger Frist aufgefordert. Es ist eine 6monatliche Probedienstleistung mit 57 ℳ monatlicher Remuneration festgesetzt.

Der Magistrat.

Krieger-Sanitäts-Kolonne.

Diejenigen Kameraden der hiesigen Krieger-Vereine, welche sich zur Bildung einer Sanitäts-Kolonne bereit erklärt haben, werden ersucht, behufs Formirung ꝛc. sich Sonntag, **den 12. Januar, Vorm. 11 Uhr** im Lokal **Neumann, Pölitzerstraße,** einzufinden.

Senff, Oberst a. D.

General-Versammlung
d. Sterbe-Kasse d Enthaltsamkeits-Vereins.

Sämmtliche Mitglieder der Sterbe-Kasse des Enthaltsamkeits-Vereins werden zu einer General-Versammlung auf Freitag, den 17. Januar, Abends 7½ Uhr, Rosengarten-Schule Nr. 15 hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnunglegung vom Jahre 1889 und Decharge-ertheilung.
2. Wahl von drei durch das Loos ausscheidenden Vorstands-Mitgliedern.
3. Wahl von 3 Kassen-Revisoren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Raguß'scher Sterbekassen-Verein.

General-Versammlung
am 12. Januar 1890, Nachmittags 4 Uhr, gr. Oderstr. 14

Tagesordnung: Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes u. s. w.

Beamten-Orchester-Verein.

Wegen eingetretener Landestrauer heute keine Uebungsstunde. Die nächste findet den 17. d. Mts. statt.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 10. Januar:

Herr Kapitän Bade aus Wismar.

Ueber das Leben der Eskimos und Erlebnisse des Vortragenden in Grönland.

Der Vortrag wird durch eine Ausstellung grönländischer Costüme, Waffen, Geräthe, Bilder u. s. w. erläutert.

Die Damen sind zu diesem Vortrage eingeladen.

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.
(Gegründet 1784.)

Am Sonntag, den **26. Januar** d. J., Nachmittags **4½ Uhr,** im Lokal **Lange, Breitestraße 7:**

ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung.

1. Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft.
2. Rechnungslegung des Rendanten.
3. Ertheilung der Entlastung.
4. Wahl von Gesellschaftsbeamten.
5. Außerordentliche Gratifikation für den Kollekteur.

Stettin, den 11. Januar 1890.

Der Vorstand.

Verein der See-, Fluß- und Landmaschinisten zu Stettin.

Der Landestrauer wegen findet unser am 11. d. Mts festgesetztes Wintervergnügen bis auf Weiteres nicht statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Stettin—Gotzlow und Zwischenstationen

(Grabow—Bredow—Züllchow—Frauendorf).

Die Zeitverhältnisse zwingen uns, mit Beginn der diesjährigen Fahrten zwischen obigen Orten folgende Fahrpreise eintreten zu lassen.

Von einer Station zur nächstfolgenden 10 ₰ pro Person,
in Uebigen 15 ₰
Kinder unter 12 Jahren zahlen 5 ₰.

J. F. Braeunlich. C. Feuerloh.

Verein der Stettiner Händler.

Unser **Maskenball** findet am Sonnabend, den 11. Januar, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Herrn **F. Reinke,** Gutenbergstr. 5, statt. Unmaskirten ist der Zutritt gestattet.

Billette sind zu haben bei den Herren **August Will,** Mittwochstr. 25; **Kasel,** Reifschlägerstr. 15; **Kumm,** Albrechtstr. 1. Freunde, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Der Vorstand.

Stettin—Gotzlow.

Sofern die Fahrt nicht wieder durch Eis behindert wird, fahren unsere Dampfer **von Sonnabend, den 11. Januar ab** zwischen obigen Orten und Zwischenstationen von 7 Uhr Morgens bis 5½ Uhr Abends **jede volle Stunde.** Letzte Tour von Stettin und Gotzlow 5½ Uhr Abends.

J. F. Braeunlich. C. Feuerloh.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. d. Mts., Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich im Versteigerungslokal, Albrechtstraße 3a (Landgerichtsgebäude),

23 Dtzd. neue leinene Servietten, 2 Stücken Leinewand (2 m breit)

meistbietend gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebrüder Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Tramm, Gerichtsvollzieher.

Bredow, 8. Januar 1890.

Heute ist unser Kamerad, der Feldwebel

Julius Rahn,

verstorben und findet die Beerdigung am Sonnabend, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause hier, Prinzeßstraße 80 aus statt.

Um recht zahlreiche Betheiligung seitens der Kameraden wird gebeten und findet die Versammlung derselben um 2 Uhr im Vereinslokal statt.

Der Vorstand
des Bredower Krieger-Vereins.

Statt besonderer Anzeige.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nacht 10 Uhr unser einziger, innig geliebter Sohn

Conrad

im Alter von 21 Jahren nach längerem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. **L. Bock** nebst Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Mönchenstraße 8 aus statt.

Heute Abend um 6 Uhr entschlief sanft im 72. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Großmutter

Caroline Freienwalde.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags um 2½ Uhr vom Trauerhause Gießereistraße 30 aus statt.

Grabow a. O., den 8. Januar 1890.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Hermann Schüßler (Stettin). — Eine Tochter: Herrn G. Kleinmichel (Stettin). — Herrn Simon Dickow (Stettin). — Herrn W. Grawe (Bretwisch).

Verlobungen: Fräulein Krohn mit Herrn Franz Kolwitz (Kiel). — Frl. Elisabeth Eichmann mit Herrn Heinrich Evert (Kröslin—Greifswald).

Sterbefälle: Herr Karl Riemer (Stolp). — Frl. Marie Wegner (Kolberg). — Frau Henriette Keller geb. Röder (Swinemünde). — Herr Gustav William (Swinemünde). — Frl. Julie Rodatz (Rogasen). — Herr Johannes Raub (Greifswald). — Frau Emilie Sprenger, geb. Wolff (Greifenhagen). — Herr Wilhelm Meyer (Prenzlau). — Herr Wilhelm Kober (Stargard). — Frau Auguste Giese, geb. Regen (Stargard).

Bekanntmachung.

Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken.

1. Die de[n] erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben.

   Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, beziehungsweise der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest", „ohne Kosten" neben der Marke nieder geschrieben werden.

   Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben.
2. In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Oktbr. 1882).
3. Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.

Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).

Stettin, den 2. Januar 1890.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Da gegen das Verbot der Verwendung von denaturirtem Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken noch häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß

1. Denaturirtes Viehsalz nur zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h zur Fütterung des Viehs und zur Düngung und
2. denaturirtes Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungs- und Genußmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwassern und Bädern verwendet werden darf.

Stettin den 2. Januar 1890.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden. **1. Anbietungstermin** für 1,220,000 kg Stabeisen (Schweiß- oder Flußeisen), 100,000 kg Winkeleisen, 55,000 kg Achsgabeleisen. 430,000 kg Schweiß- oder Flußeisenblech, 10,200 Tfln. Weißblech, 75,000 kg Flußstahl zu Federlagen, 3500 kg Schweißstahl, 1770 kg hartblanker und 1230 kg galvanisirter Eisendraht und 9000 kg Splintdraht

den 24. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr.

2. Anbietungstermin für 23,000 kg Kupfer in Stangen, 18,560 kg ungekümpeltes, 2875 kg glatt gekümpeltes und 10,350 kg abgesetzt und gekümpeltes Kupferblech, 1200 kg Kupferdraht, 60,000 kg Zinn zum Schmelzen, 21,000 kg Blei in Mulden, 900 kg gewalztes Blei, 5000 kg Zink, 8000 kg Zinkblech 11,000 kg Antimon, 3800 kg Messingblech und 900 kg Messingdraht

den 28. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr.

3. Anbietungstermin für 400,000 Stück Schraubenbolzen mit Muttern, 380 Stück rohe Muttern, 300,000 Stück Eisengewindeschrauben, 7000 kg Blech-Kessel- und Faßnieten, 20,000 kg Kraftnieten, 650,000 Stück Splinte, 3,600,000 Stück gew. Holzschrauben, 23,000 Stück Holzschrauben mit vier- und sechskantigen Köpfen, 17,500 kg eiserne Drahtstifte, 1000 kg Kammzwecken, 710,000 Stück Schloß- und Heftnägel, 4500 Stück gewöhnliche und 150 Stück englische Schraubenschlüssel, 56 Stück Schleifsteine, 16 000 kg Schmelztiegel, 18,000 Stück Feilenhefte, 30,000 Stück Hammerstiele aus Hickory- oder Weißbuchenholz, 1950 Stück eiserne Schaufeln, 7200 m eiserne Ketten, 500 qm Drahtgace und 2800 Stück Chamotteringe zu Rauchverbrennern

den 31. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr,

im unterzeichneten Bureau.

Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg und in den Geschäftszimmern unserer Haupt-Werkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung **von je 60 ₰** frei übersandt. — Zuschlag zu 1 spätestens am 14. Februar, zu 2 am 11 Februar, zu 3 am 21. Februar 1890

Bromberg, den 28 Dezember 1889.

Materialien-Bureau.

Von einem **jungen Landwirth** wird eine Pachtung gesucht, zu deren Uebernahme 20- bis 25,000 ℳ erforderlich sind. Adressen bitte unter **K. C.** an die Expedition ds. Bl., Kirchplatz 3, abzugeben.

Echt ungarischer Gebirgswein!

Alter weißer Tischwein,	Preis p. Hektoliter Fl.	20.
„ „ „ Ia.	„ „	24.
„ „ „ 1872er	„ „	28.
„ „ „ Riesling	„ „	35.
Ruster Ausbruch (Medizinalwein) fett, süß	„ „	75.
Rothweine	Hektoliter von Fl.	25—80.
Borowitzka (Wachholder für Magenleidende) zur Verdauung	Hektoliter von Fl.	80—120.

Versandt in Gebinden von 10 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in Gulden oder Reichsmark. Gebinde werden zum Kostenpreise berechnet und franko retourgenommen.

Gastwirthen u. Wiederverkäufern Rabatt bei mindestens Fl. 100 Abnahme.

Ig. Spitzer,
Weingärten- und Kellerei-Besitzer,
Preßburg (Ungarn).

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Prachtvoll

und bisher unübertroffen sind meine berühmten mit echtem Golde vergoldeten Panzer-Uhrketten, für welche ich 5jährige schriftliche Garantie übernehme. Preis für Herren 3 Mk., für Damen 4,50 Mark gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. **Uhrketten** in Goldimitation in neusten geschmackvollsten Mustern mit reizendem Breloque von 50 Pf. bis 2 Mk. in grossartiger Auswahl. Jeder, auch der kleinsten Sendung von 50 Pf. an wird je nach der Höhe des Betrages ein überraschend schöner Gegenstand für Herren oder Damen **ganz umsonst** beigefügt.

H. L. Wolf, Berlin,
Cottbuserdamm Nr. 72.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften
zu den allerbilligsten Preisen!!
Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Brockhaus größtes Konversations-Lexikon, 11 vorvorletzte Aufl., vollst von A—Z, in 85 großen starken Bänden geb., statt 120 ℳ antiqu. für nur 30 ℳ (franko in 4 Postpacketen 32 ℳ). Brockhaus Konversations-Lexicon, 8. Aufl., vollständig von A—Z, in 12 großen Bänden gebunden, statt Ladenpreis 80 ℳ antiquarisch für nur 12 ℳ 50 (franko in 3 Postpacketen für 14 ℳ) — **Pierer's** Konversations Lexikon, 4. Aufl in 19 großen starken Bänden gebunden, Ladenpreis 140 ℳ antiquarisch für 25 ℳ 50 (franko in 5 Postpacketen 28 ℳ). (1 **Göthe's Werke,** die vorzügliche Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Berthold Auerbach,** Gedenkbuch des großen Dichters, mit Portraits, groß Oktav. 3) **Auswanderer- und Ansiedlerleben** in Brasilien Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Form alle 3 Werke zusammen nur 9 ℳ — **Aus allen Welttheilen,** illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark, **groß Oktav** mit ca. **100 Bildern** und Karten Quart, nur 4 M. 50 — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** deutsche Ausgabe 4 Oktavbände, mit ca. 300 Illustrationen elegant gebunden, 2) **Tristan Schandy's** Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ein interessanter Roman v. Bulwer, alle 3 Werke **zusammen** nur 9 ℳ — 1) Briefe aus der Hölle, sensationelles Werk in groß Oktav, 2) Im Jenseits, elegant gebunden, Beide zusammen 4 M. 50. — 1) **Dr. Zimmermann's** Naturwunder und Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) Bilder aus der Völkerkunde, mit 96 Abbildungen, groß Oktav, beide Werke zusammen 4 ℳ 50 **Lessing-Gallerie,** Prachtkupferwerk, mit 30 Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 ℳ — Das deutsche **Dichter-Album** der besten Dichter in Salon-Pracht band mit Goldschnitt nur 3 ℳ — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael), Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 ℳ 50. — 1) **Heine's** sämmtl Werken 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter-, und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. H. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr, 2 Theile, alle 3 Werke zus nur 9 ℳ — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit **138** Abbild., nebst vollst Beschreibung, größt. Quer Quart Format, nur 4 M. 50. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb, statt 14 ℳ für nur 4 ℳ 50. — **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen 2c., groß Format, statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50. — 1) **Land- und Hauswirthschaft** von Dr. **Hamm,** mit ca. 400 Abbildungen, groß Format, 2) **Der Zimmergarten,** vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, eleg. kartonnirt. Beide zus. nur 3 ℳ 50 — 1) Aus Deutschlands großer Kaiserzeit. Band I u. II, Ladenpreis 6 ℳ 2) Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas aller Reiche, mit ca. **1000** Abbildungen, Quer-Quart, Beides zus. nur 3 M. 50. — 1) **Saphir's** humoristische Werke, in 4 Bänden, in eleg. Einbänden, 2) Jesuitenumtriebe, berühmtes Werk v. Wenzel, gr. Okt. B. Werke zus. 6 M. — **1001 Nacht, die große Pracht-Ausgabe mit 200** Bildern, **Quartformat im schönsten Prachteinband** mit Vergoldung nur 8 ℳ! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte deutsche Ausgabe, 20 Theile Klassiker-Format, mit Bildern, nur 9 ℳ — 1) Die Schönheit der Frau mit Illustrationen, 3) Der Mensch und sein Geschlecht, Beides zus. 3 M. — 1) Geheimbuch der Ehe, 2) Das Weib als Gattin, Hausfrau und Mutter, groß Oktav, beides zusammen 3 M. — **Geschichte der Revolutions-Jahre** v. 1848 an. Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten größtes Oktav, nur 2 ℳ — **Alex Dumas,** Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände. 5 ℳ — **Ueber die Ehe,** hochinteressantes Werk, 312 Seiten, gr. Oktav. 2 ℳ 50, 1) **Memoiren eines Polizeibeamten,** 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke **in** groß Oktav zusammen 4 ℳ. — 2) **Hamburg** in Licht und Schatten, zus. 3 M. **Aus Rußland,** 1) der **russische Nihilismus,** 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten, 2 Bände Oktav, nur 3 ℳ 50 ₰. (Hochinteressant). — **Adrian Balbi's** Allgemeine ausführliche **Erdbeschreibung,** das größte derartige geogr Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav Format, statt 20 ℳ nur 5 ℳ — **Grazien-Album,** 25 photogr. Lichtdruckbilder in groß Okt., in eleg. Mappe m. Vergoldung 5 Mk. — 1) Frauenkniffe, Erfahrungen eines Roués, 2) **Der Frauenspiegel,** gr. Okt., beides zus. 3 M. — Ueber Land und Meer, pr. vollständigen Band in größtem Format 3 ℳ — Gartenlaube pr. vollständiger Jahrgang, in groß Quart. 2 ℳ 50. — 1) Schalk, mit 1000den Illustrationen, pr. vollständigen Band in Quart, 2) Anekdoten-Lexikon, beides zusammen 3 ℳ 50. — Marie Sophie **Schwartz'** beliebte Romane, **12** Bd., Klass.-Form., nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Klassiker-Ausgabe** in 12 Bd., in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Der hinkende Teufel, berühmtes Werk von Le Sage, 3) Eine Gedichtsammlung eleg geb mit Goldsch., 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse 2c. hochinteress. v. Dr. Bernstein. — Alle **vier** Werke zus. nur **9** M. — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden. 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 3 Theile, Oktav, eleg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 ℳ 50. — 1) **Schiller-Halle,** Gedanken-Schatz aus Schiller's Werken und Briefen, 620 Seiten groß Oktav, 2) Heinrich Heine und die Frauen mit Porträts, zus. nur 4 M — **Casanova's** Memoiren, beste deutsche vollständigste Ausgabe in 17 Oktavbänden nur 15 M. — Mathilde, oder Memoiren e. jungen Frau, 4 Bände gr. Okt. 4 ℳ 50 ₰. — **Bulwer's** beliebte Romane, die deutsche Kabinet-Ausgabe, **35** Bändchen für nur 6 ℳ — **Egyptische Geheimnisse, 4 Theile, mit über 1200** bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln, 4 ℳ (selten). — Geschichten und Enthüllungen der ganzen **Freimaurerei** vom Ursprung bis zur Gegenwart, Sitten, Gebräuche 2c., groß Oktav statt 12 M nur 4 M. — **Die Welt der Vögel,** die Prachtausgabe von Michelet, mit **hunderten** Abbildungen, elegant ausgestattet, großes Format, nur 4 ℳ 50. — Die Geheimnisse von Berlin Berlins berühmte und berüchtigten Häuser, in 2 großen starken Bänden, nur 4 ℳ 50 ₰. — 1) **Schlössing** Handelskorrespondenz in 6 Sprachen, 2) **Hogarth's** 58 Illustrationen nebst Text, eleg. geb. zus. 3 ℳ — 1) Vor den Koulissen, Interessantes aus dem Theaterleben mit 44 Porträts, 2) Hamburger Theater-Dekameron (sehr interessant), beides zusammen nur 4 M. 50. — **Atlas des Bauwesens** mit ca. 500 Abbildungen, Quer-Quart, 4 M. **Botanischer** Bilder-Atlas mit ca 600 Abbildungen nebst Text, groß Quer-Quart nur 4 M. 50. — Zoologischer Bilder-Atlas m. 860 Abbildungen nebst Text, v. Dr. **C. Vogt,** groß Quer-Quart nur 5 M — **English Novels, 18** Bände interessante **englische** Original-Romane, statt 18 ℳ nur 4 ℳ 50 ₰. **Der Dänische Hof,** 7 große Octavbände, statt 30 M. nur 8 M. (sehr selten). 1) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden, 2) **Immermann's** Dramen, Oktav Ausgabe, 3) **Spinoza's** System der Philosophie im Oktav-Ausg. alle 3 Werke zusammen 4 ℳ 50. — Geschichte **Julius Cäsars** vom Kaiser Napoleon III., deutsche Pr.-Ausg. in 2 großen starken Bänden, statt 21 ℳ für 5 ℳ — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane 2c. bedeutender Schriftsteller, statt Ladenpreis ca. 70 ℳ, für nur 9 ℳ, 10 Bände do. nur 4 ℳ 50. — **Das 6te und 7te Buch Moses,** Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, einer alten Handschrift, deutsch, mit vielen Abbildungen, sammt wichtigen Anhang nur 6 M. (Interessante Kuriosität). — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Oktavbänden, statt 15 ℳ nur 3 ℳ 50. — **Dresdener Gemälde-Gallerie, 25 Meisterwerke,** größtes Oktav in Pracht Mappe mit Vergoldung nur 5 ℳ — **Kalisch's** komische Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen, größtes Oktav mit hunderten Illustrationen für 3 ℳ 50. — **Raphael Gallerie, 25** Meisterwerke Raphaels größter Octav, in Prachtmappe mit Vergoldung, nur 5 ℳ —

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) **Grimm's** Märchenbuch mit den Farbendruckbildern, elegant, 2) Ein Bilderbüchlein, 3) Bunte Welt **1889,** die interessantesten Erzählungen, Gedichte Lieder etc., reizend illustrirt, groß Format, Alle 3 zusammen nur 2 Mk. — 1) **Coopers** Lederstrumpf-Erzählungen, Indianergeschichten mit Farbendruckbildern, elegant, 2) Aus der Kaiserzeit Lebensbilder deutscher Kaiser, Band 1 u 2, Ladenpreis 6 ℳ, beide zusammen nur 3 ℳ — 1) Aus der Alp. Schilderungen, Skizzen und Erzählungen, 376 Seiten mit Panorama und Kupfertafeln gr. Oktav, 2) Des Jugendfreundes Erzählungen, mit kolorirten Bildern), 3) 1001 Nacht mit kolorirten Bildern, elegant, Alle 3 zusammen nur 3 ℳ — 1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur, 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern. 2) Das Mineralienbuch mit Abbildungen, 3) die Wunder des Himmels 2c. mit kolorirt. Bild, Alle 3 zusamm. nur 3 ℳ —

Musik im Hause!

455 Piecen für Piano
zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
41 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein, Weber 2c.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelsohn, Tschaikowsky 2c 2c.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, **Weber** u. A., sowie aus Opern 2c.

Alle diese **455** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere **50** der schönsten u. neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen lustiger Krieg u. s. w.), in Auszügen, Fantasien Potpourris 2c. für Piano alle **50** Operetten in groß Quart, zusammen nur 6 ℳ — **Strauß-Album, 100** der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, alle 100 zusammen nur 6 ℳ **Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 ℳ**

Geschäftsprinzip seit 32 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, **fehlerfreien** Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.
Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bücher und Musikalien sind überall **zoll- und steuerfrei.**

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Hauptgewinne von:

1	Gew. zu	600,000	Mk.
2	„ „	300,000	„
2	„ „	150,000	„
2	„ „	100,000	„
2	„ „	75 000	„
2	„ „	50,000	„
2	„ „	40,000	„
10	„ „	30,000	„
25	„ „	15,000	„
50	„ „	10,000	„
100	„ „	5000	„
1050	„ „	3000	„

Haupt- und Schluß-Ziehung
vom 14. Januar bis 1. Februar incl. täglich Vor- und Nachmittags.

Zu dieser chancenreichsten aller Ziehungen empfehle ich Antheile von den in meinem Besitze befindlichen Original-Loosen: 1/2 100 Mk., 1/4 50 Mk., 1/8 25 Mk., 1/16 12,50 Mk., 1/32 6,50 Mk., 1/64 3,50 Mk. (Porto 10 ₰ u. amtl. Liste 40 ₰.) Außerdem empfehle Originallose billigst.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Zweck

der **1. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Nächste große Prämienziehung am 1. Februar 1890, wobei **2100 Treffer** einen Gewinn von ℳ **907,500.**— unter sich vertheilen, im allerungünstigsten Falle aber auf ein Loos ℳ 330.— fallen müssen. Jahresbeitrag ℳ 42.—, vierteljährlich ℳ 10,50, monatlich ℳ 3,50. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Hans Hoffmann

veröffentlicht seine neueste Novelle:

„Ruhm"

in Velhagen & Klasings Neuen Monatsheften.

Beginn des Abonnements auch im Januar 1890.
IV. Jahrgang. Jährlich 12 Hefte à ℳ 1.25.

Velhagen & Klasings Neue Monatshefte

verfolgen die Aufgabe, Litteratur und Kunst in Wort und Bild in allen ihren Zweigen zu pflegen und finden in den feingebildeten Kreisen des Publikums ihren sehr zahlreichen, stets wachsenden Leserkreis.

Probehefte durch die meisten Buchhandlungen.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt
Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.
Grosser Preis, Paris 1889.
Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.
Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Wer einen heizbaren Badestuhl hat, kann täglich warm baden. Beschreibungen gratis.
L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Tornister und Schulmappen,

gut und **haltbar** gearbeitet, von 1 ℳ aufwärts.

Universal-Bücherträger

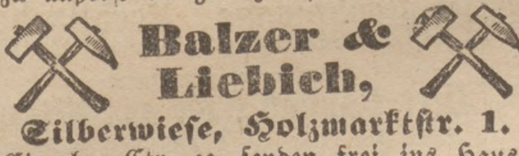
für **Knaben** von 1 ℳ an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken 2c. von 1 ℳ 35 ₰ aufwärts, empfiehlt

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Zum Einkauf des **Winterbedarfes** empfehlen wir unser Lager von

Brennmaterialien

zu äußerst billigen Preisen.



Balzer & Liebich,
Silberwiese, Holzmarktstr. 1.
Einzelne Ctr. 2c. senden frei ins Haus.

Abreißkalender von 1890

sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 4 und Schulzenstraße 9.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen

C. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.

Eine feine Garnitur

mit gepreßtem rothbraunem Plüschbezug, und eine di[…] mit gemustertem Olive-Plüsch sind billig zu verkauf[en] Rosengarten 1, parterre.

Bettstellen, dunkel polirt, sowie einfache Art, 1 sch[l.] 7 1/2 ℳ, 2 schl. 9 ℳ, mehrere Stühle, 1 Kommode und Bänke billig zu verkaufen. Pelzerstraße 27, 2 Tr.

Tuche u. Buckskins

zu Herrenanzügen und zu Winterüberziehern (nur reelle Waare und neue Muster) versende ich in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen.

Carl Elling, Tuchfabrikant **in Guben.**

Muster franko. Waare gegen Baarzahlung.

Rheinweine versende mit Faß à ℳ **16.—,** bessere Sorte ℳ **20.—, Rothwein** ℳ **23.—** ab hier gegen Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, **Kreuznach.**

Leere Bierflaschen

kauft
Hugo Müller,
Silberwiese.

Gelbe Lupinen,

jetzt und spätere Lieferung, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **C. N. 59** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Magdeburg.**

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das Restaurant zum Löwenbräu, Falkenwalderstr. Nr. 129, von Herrn **M. Gundlach** käuflich erworben und dasselbe unter früherer Benennung:

Restaurant Löwenbräu

weiter führen werde.

Mein größtes Bestreben wird es sein, den geehrten Gästen durch entsprechende Bequemlichkeiten in der Einrichtung des Lokals, sowie durch **vorzügliche** warme u. kalte **Speisen,** gute **Getränke** einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Salon und Zimmer für Vereine, geschlossene Gesellschaften, kleine Hochzeiten stelle zur Verfügung.

Mittagstisch à Kouvert 1 ℳ, im Abonnement 80 ₰ — auch aus dem Hause.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Cichon.

Eine altrenommirte leistungsfähige
Nürnberger Hopfenfirma
sucht für Stettin und Umgebung einen repräsentationsfähigen
Vertreter
gegen hohe Provision. — Nur durchaus befähigte respektable Persönlichkeiten, die in Brauerkreisen gut eingeführt sein müssen oder befreundet sind, werden gebeten, ihre Offerten zu richten unter Nr. 1701 an die Annoncen-Expedition von
Moritz Fay, Nürnberg.

[redacted]

Gesucht zum 1. April ein tüchtiges Stubenmädchen die gut waschen und plätten kann. Meld. unter **v. A** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein Uhrmachergehülfe wünscht gestützt auf g. Zeugn. dauernde Stell. Gefl. Off. erb. u. **C. D.** an d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3

Welch edler Menschenfreund giebt einem ordentlichen Familienvater (Landwirth) Beschäftigung? Gute Zeugnisse. Schreiben und Rechnen firm. Gefl. Offerten unter **D. 100** besorgt die Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3.